



Göppingen – Ortsmitte Faurndau Stadtteilentwicklungskonzept

Göppingen – Ortsmitte Faurndau
Stadtteilentwicklungskonzept

Im Auftrag der Stadt Göppingen

Stadt Göppingen

Fachbereich Stadtentwicklung/Stadtplanung

Nördliche Ringstraße 35 | 73033 Göppingen

Tel.: 07161-650-610 | Fax.: 07161-650-609

stadtplanungsamt@goeppingen.de

Dipl.-Ing. Susanne Mehlis

Dipl.-Ing. Siegmund Schwarplies

Dipl.-Ing. Eva Noller (bis 9/2013)

Bearbeitung

pp als pesch partner architekten stadtplaner BDA SRL

Firnhaberstraße 5 | 70174 Stuttgart

Tel.: 0711-2200763-10 | Fax.: 0711-2200763-90

pps@pesch-partner.de

www.pesch-partner.de

Prof. Dr. Franz Pesch

Dipl. Ing. Gudrun Neubauer

MSc. Dipl. Arch. Raluca Davidel

Göppingen, April 2015

INHALT

Vorwort	4
1. Anlass und Ausgangssituation	6
2. Beteiligungsprozess	6
3. Bestandsaufnahme	6
3.1 Stadtteilprofil: Lage, Größe, Bedeutung	6
3.2 Historische Entwicklung	7
4. Zusammenfassung der städtebaulichen Analyse – Mängel und Potenziale	7
4.1 Weiterer Untersuchungsbereich	7
4.2 Engerer Untersuchungsbereich	10
5. Leitbild und Ziele der Stadtteilentwicklung	12
5.1 Weiterer Untersuchungsbereich	12
5.2 Engerer Untersuchungsbereich	12
6. Handlungskonzept und Umsetzung	13
6.1 Räumliche Schwerpunkte	13
6.2 Handlungsempfehlungen für die Ortskerner- neuerung	15
6.2.1 Gestaltung Ortseingang Bahnhof – Defi- nition eines attraktiven Ortseingangs	16
6.2.2 Stärkung des Versorgungszentrums – Stabilisierung der Funktionen in der Ortsmitte (Hirschplatz/Beckhstraße)	18
6.2.3 Inszenierung historischer Ortskern und Umfeld Stiftstrasse – Erhöhung der Auf- enthaltsqualität im historischen Kontext	20
6.2.4 Weitere Maßnahmen	26
Anlagen	27



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit dem integrierten „Stadtentwicklungsprozess Göppingen 2030“, das im Jahre 2009 mit großer Beteiligung der Göppingerinnen und Göppinger erarbeitet wurde und dem darauf aufbauenden Masterplan für die Göppinger Innenstadt 2015, wurden wichtige Pfeiler für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung in der Kernstadt gelegt.

Genauso wichtig wie die Stadtentwicklung unserer Kernstadt ist uns auch die Stadtentwicklung in unseren Stadtbezirken. Ungefähr die Hälfte unserer Bürgerinnen und Bürger leben in den sieben Stadtbezirken. Es ist uns besonders wichtig, dass die jeweils eigenständigen Charaktere unserer Stadtbezirke gewahrt und gestärkt werden. Dabei nimmt die Entwicklung des bevölkerungsreichsten Stadtbezirk Faurndau eine tragende Rolle ein.

Auf Grundlage des „Stadtentwicklungsprozesses Göppingen 2030“ entschloss sich der Göppinger Gemeinderat im Jahre 2011 für die Erarbeitung eines Stadtteilentwicklungskonzeptes für Faurndau. Dabei wurde der Fokus besonders auf den Ortseingang Bahnhof, den Hirschplatz und das Umfeld Stiftstraße/Hirschstraße gelegt. In einem dialogorientierten

Beteiligungsprozess zwischen der Stadtverwaltung Göppingen, dem Gemeinderat Göppingen, dem Bezirksbeirat Faurndau und den Bürgerinnen und Bürgern wurde dieses sehenswerte Werk erarbeitet. Die einzelnen Maßnahmen des Stadtteilentwicklungskonzeptes Faurndau sollen sukzessiv umgesetzt werden und gleichzeitig mit einer Impulswirkung einhergehen. Denn Faurndau ist und soll weiterhin ein attraktiver Wohnort für alle Generationen, von Jung bis Alt, sein.

Wir danken allen beteiligten Akteuren, dem Göppinger Gemeinderat, dem Bezirksbeirat Faurndau, den Bürgerinnen und Bürgern, den Mitarbeitern der Stadtverwaltung und den Fachexperten und Fachplanern für ihr Mitwirken und ihre Anregungen, die immer das Ziel, ihr Faurndau noch attraktiver und interessanter zu gestalten, vor Augen hatten.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Guido Till'.

Guido Till
Oberbürgermeister



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit über 7.400 Einwohnern ist Faurndau unser größter Stadtbezirk und nimmt, nicht nur auf Grund seiner räumlichen Größe und Lage sowie seiner Bevölkerungszahl, eine wichtige Rolle der Göppinger Stadtentwicklung ein.

Unter breiter Beteiligung der Faurndauer Bürgerinnen und Bürger wurde das Stadtteilentwicklungskonzept diskutiert. Zahlreiche Anregungen wurden aufgenommen, so dass das vorliegende Ergebnis eine gute und fundierte Beurteilungsgrundlage über die Notwendigkeit und die Art städtebaulicher Erneuerungs- und Entwicklungsmaßnahmen in Faurndau liefert.

Insbesondere der historische Ortskern, welcher Faurndau seinen eigenständigen Charakter gibt, soll mit städtebaulichen und gestalterischen Maßnahmen zur Aufwertung des Ortsbildes vorrangig beitragen.

Ebenso ist die Überwindung der trennenden Wirkung von Bahn und B297 und damit die bessere fußläufige Verbindung der nördlich gelegenen Wohnbereiche an den Ortskern von grundsätzlicher Bedeutung.

Die geplanten öffentlichen Maßnahmen, die nach und nach umgesetzt werden sollen, üben eine starke Impulswirkung aus und werden in den Ort hinein wirken. Gemeinsam mit privaten Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen und Investitionen können wir Faurndau erheblich aufwerten.

Das vorliegende Grundlagenpapier bietet einen Rahmen für all das, was wir in Faurndau vorhaben. Ich freue mich auf die weitere Entwicklung und bin gespannt auf die vielen Projekte und Prozesse, die gemeinsam mit den Faurndauer Bürgerinnen und Bürgern nun angepackt werden.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Helmut Renftle'.

Helmut Renftle
Baubürgermeister

1. ANLASS UND AUSGANGSSITUATION

In einem dialogorientierten Planungsprozess unter Beteiligung der Bürgerschaft wurde in den letzten Jahren, unter Mitwirkung der Stadtverwaltung und in enger Abstimmung mit dem Gemeinderat, das städtebauliche Entwicklungskonzept „Göppingen 2030“ erarbeitet. Lag der Fokus des Konzepts auf der städtebaulichen Entwicklung und der Klärung grundsätzlicher Fragen, soll nun in weiterführenden Planungen für einzelne Teilbereiche eine größere Detailschärfe erreicht werden. Mit ihrer hohen Wohnqualität und ihren eigenständigen Charakteren, zählen die Stadtbezirke zu den wichtigen Bestandteilen der Göppinger Siedlungsentwicklung. Ihre gewachsene Struktur ist zu stärken und angemessen weiterzuentwickeln.

Mit der bedeutenden spätromanischen Stiftskirche als kultureller und touristischer Mittelpunkt, dem Hirschplatz als bisheriges Geschäftszentrum und dem Farrenstall als wichtige kulturelle Einrichtung finden sich im historisch gewachsenen Ortskern zwar wichtige identitätsstiftende Orte, doch stehen diese nicht im räumlichen Zusammenhang. Faurndau besitzt heute keine wahrnehmbare Ortsmitte. Die Stuttgarter Straße, die Bahnschienen und die Fils sorgen darüber hinaus für eine stadträumliche Trennung zwischen Ortskern und den nördlich liegenden Wohngebieten. Positive Impulse für den Stadtbezirk und insbesondere für die Ortsmitte können von der Entwicklung der großen Freifläche im Freihof und der Neuordnung des ehemaligen Fabrikgeländes Kleemann – beides Flächenpotenziale in zentraler Lage – erwartet werden.

Diese Gründe veranlassten die Stadtverwaltung von Göppingen, den Stadtteil Faurndau im Rahmen eines Stadtteilentwicklungskonzeptes untersuchen und Gestaltungsvorschläge erarbeiten zu lassen. Im vorliegenden Konzept soll, ausgehend von einer Gesamtbetrachtung des Stadtteils, geprüft werden, ob und

durch welche städtebaulichen Maßnahmen neue Qualitäten für Bewohner und Besucher im Bereich der historischen Ortsmitte geschaffen werden können. Mit dem Konzept sollen Aussagen über die Notwendigkeit und die Art städtebaulicher Erneuerungsmaßnahmen gewonnen werden.

2. BETEILIGUNGSPROZESS

Das Stadtteilentwicklungskonzept stellt für die städtebauliche Entwicklung Faurndaus eine wichtige Leitlinie und Zielplanung dar. Das Konzept wurde in einem breit gefassten Beteiligungsprozess in enger Abstimmung mit der Stadtverwaltung, dem Gemeinderat, dem Bezirksrat und den Bürgerinnen und Bürgern Faurndaus erarbeitet. Im Rahmen des „Stadtentwicklungsforum“ konnten sich die Bürgerinnen und Bürgern in einer öffentlichen Veranstaltung am 8. Oktober 2014 über den aktuellen Stand der Planung informieren und ihre eigenen Vorstellungen und Ideen in den Stadtentwicklungsprozess einbringen.

3. BESTANDSAUFNAHME

3.1 Stadtteilprofil: Lage, Größe, Bedeutung

Mit seinen 7.399 Einwohnern (Stand 2014) gehört Faurndau, neben Holzheim, zu den größten Stadtteilen Göppingens. Die besiedelte Fläche erstreckt sich entlang der Fils, eingebettet zwischen der östlich gelegenen Göppinger Kernstadt und der westlich gelegenen Stadt Uhingen. Inmitten der reizvollen Landschaft des Albvorlandes gilt der Stadtteil als attraktiver Wohnstandort mit einem schön gewachsenen historischen Ortskern. Bedeutendstes historisches Zeugnis ist die spätromanische Stiftskirche aus dem 13. Jahrhundert. Daneben zählen das südlich des Stadtteils liegende Schloss Filseck und die katholische Kirche Zur Heiligen Familie mit dem Kreuzweg des Breisacher Bildhauers Helmut Lutz zu den kulturellen Glanzpunkten des Ortes.¹

¹ Stadt Göppingen (Hrsg.) 2013: Göppingen. Stadtbezirk Faurndau. <http://www.goepingen.de/Lde/start/Unsere+Stadt/Faurndau.html>

3.2 Historische Entwicklung

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Faurndau bereits in karolingischer Zeit. Der Ortsname lässt sich auf die Gründung des Klosters „Furentouua“ zurückführen. Das Kloster wurde Mitte des 12. Jahrhunderts in ein weltliches Chorherrenstift umgewandelt und mit der Reformation gänzlich aufgehoben. Geblieben ist die um 1200 entstandene Stiftskirche.

Über viele Jahrhunderte war Faurndau überwiegend landwirtschaftlich geprägt. Ab dem 18. Jahrhundert nahm die Zahl der Handwerker gegenüber der bäuerlichen Bevölkerung deutlich zu. Mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wandelte sich Faurndau rasch vom Bauern- und Handwerkerdorf zum Industriestandort. Zu den bedeutenden industriellen Unternehmen zählten damals die Papierfabrik Carl Beckh und Söhne, die Schuhfabrik Salamander und eine Maschinenwerkstätte.

Im Jahr 1975 wurde Faurndau nach Göppingen eingemeindet. Nach und nach entstanden zahlreiche Siedlungserweiterungen, beispielsweise das Wohngebiet im „Haier“, das Wohngebiet in der „Reute“, im Bereich der ehemaligen Papierfabrik und zuletzt das Wohngebiet „Am Berg“.²

4. ZUSAMMENFASSUNG DER STÄDTEBAULICHEN ANALYSE – MÄNGEL UND POTENZIALE

Aufbauend auf der Grundlagenermittlung und der Bestandsaufnahme werden im Rahmen der städtebaulichen Analyse die Stärken und Schwächen sowie der städtebauliche Handlungsbedarf des Stadtteils zusammenfassend dargestellt. Dabei werden zwei Betrachtungsräume unterschieden: Während im weiteren Untersuchungsbereich die Siedlungs- und Freiraumstrukturen, die verkehrliche Erschließung sowie die Verbindungen und Trennungen im gesam-

ten Siedlungsgebiet betrachtet werden, wird im engeren Untersuchungsbereich der Fokus auf das Erscheinungsbild der Ortsmitte gelegt.

4.1 Weiterer Untersuchungsbereich

Siedlung und Freiraum

- Die reizvolle landschaftliche Lage im Filstal und die den Siedlungsbereich umgebenden Streuobstwiesen stellen ein großes Freiraumpotenzial für den Stadtteil dar.
- Die Fils und der Marbach bieten besondere räumliche und landschaftliche Qualitäten. Als Beispiele sind die hochwertige Gestaltung im Bereich der katholischen Pfarrkirche Zur Heiligen Familie oder der Pappelallee an der Dammstraße zu nennen.
- Die Höhenentwicklung innerhalb der Siedlung (engste Tallage der Fils) ermöglicht attraktive Wohnlagen mit reizvollen Blickbezügen über den Siedlungsbereich und in den Landschaftsraum.
- Die unter Denkmalschutz stehende spätromanische Stiftskirche aus der Zeit um 1200 und die Kleinteiligkeit des historischen Ortskerns verleihen dem Stadtteil ein identitätsstiftendes Ortsbild.
- Während der historische Ortskern noch sehr ländlich geprägt ist, wird das Erscheinungsbild der umliegenden Quartiere, wie beispielsweise das 70er-Jahre Quartier „Haier“, der ehemaligen Papierfabrik oder der Stauerhalde im Wesentlichen durch Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser bestimmt. Aus dieser homogenen Silhouette treten, insbesondere an den Quartiersrändern (Opelstraße, Schubartstraße), im Bereich der Wehrstraße oder der Buchenstraße teilweise Geschossbauten oder Punkthochhäuser hervor.
- Der Stadtteil verfügt über ausreichend Wohnbauflächenpotenziale an den Ortsrändern, u.a. Turnhallenstraße (entspr. B-Plan) und Opelstraße

² Stadt Göppingen (Hrsg.) 2013: Göppingen. Stadtbezirk Faurndau. <http://www.goepingen.de/,Lde/start/Unsere+Stadt/Faurndau.html>

(entspr. FNP). Das Wohngebiet „Am Berg“ entwickelte sich zügig. Bereits heute sind die Wohnbauflächen zu großen Teilen bebaut. Zudem finden sich über das gesamte Siedlungsgebiet verteilt zahlreiche Baulücken (u.a. Silcherstraße) und Umstrukturierungspotenziale (u.a. Beckstraße, Goethestraße, Im Freihof) für Wohnen und gewerbliche Entwicklungen im Innenbereich. Allerdings fehlt es an städtischen Flächen.

- Weitere Wohnbauentwicklungen sind vorrangig als Ergänzungen bestehender Erschließungen am Siedlungsrand möglich. Die landschaftsplanerischen Gegebenheiten und die rechtlichen Rahmenbedingungen, z. B. durch den Regionalplan, sind eingehend zu prüfen. Eine mögliche Wohnflächenausweisung wäre in Verlängerung der Eckenerstraße denkbar. Mit der Arrondierung der Flächen ließe sich für das Quartier ein östlicher Siedlungsabschluss formulieren und damit eine prägnante Kante zum Landschaftsraum schaffen.
- Ein großes Potenzial stellt das ehemalige Kleemann-Areal dar. Die gewerblichen Strukturen und bestehenden Nutzungen sind zu entwickeln. Mischgebiete mit verträglichen Gewerbenutzungen und ergänzenden Wohnfunktionen können im Übergang zu den nördlichen Wohnbereichen erforderlich sein. Im ehemaligen Verwaltungsgebäude des Areals ist eine Kindertagesstätte eingerichtet.
- Heute verfügt der Stadtteil nur über einen geringen Anteil an Gewerbeflächen. Im Rahmen der weiteren Entwicklung des Kleemann-Areals bzw. der Umstrukturierung der Gewerbeflächen sind für den Stadtteil Faurndau Flächen zur Ansiedlung von Gewerbebetrieben zu prüfen, beispielsweise südlich des Stadtteils.
- Weite Bereiche an der Fils, aber auch des Meerbaches sind hochwassergefährdet (HQ extrem).

Insbesondere der Bereich zwischen Bahnhof, Fils und Salamanderstraße ist stark betroffen (HQ 100). Bei der Neuerrichtung baulicher Anlagen ist der jeweilige Schutzgrad zu beachten. Hinweise darüber sind im FNP und bei der Aufstellung von B-Plänen entsprechend zu ergänzen.

- In den Innenbereichen sind vielfältige Grün- und Freiflächen vorhanden. Diese weisen teilweise mangelnde Aufenthaltsqualitäten und gestalterische Defizite auf, so beispielsweise der Festplatz an der Filseckstraße und die Grünfläche an der Wehrstraße. Die Fläche westlich des Festplatzes soll langfristig als attraktive öffentliche Grünfläche gestaltet werden.

(Eine detaillierte Darstellung der aufgeführten Inhalte ist der Karte „Siedlung und Freiraum“ der Anlagen 1 zu entnehmen.)

Erschließung

- Die Lage des Stadtteils an der B 297/Stuttgarter Straße sichert eine gute Erreichbarkeit der Zentren Stuttgart, Göppingen und Schwäbisch Gmünd.
- Der intensive Durchgangsverkehr der B 297 als auch der Salamanderstraße bedingt allerdings eine hohe Verkehrsbelastung der innerörtlichen Bereiche. Das Quartier zwischen Salamanderstraße und Fils ist davon besonders betroffen. Wohnen und Wohnumfeld sind stark durch Lärm- und Geruchsemissionen belastet. Die geplante Entwicklung des Trassenneubaus K 1410/B 297 verspricht insbesondere im Bereich der Auffahrt zur K 1451 (Schorndorfer Straße) einen Rückgang der Verkehrsbelastung.
- Die Hauptverkehrsstraßen St. Galler Straße, Filseckstraße und Schorndorfer Straße sichern die Anbindung des Stadtteils an die im Süden liegende Autobahn und nach Norden in Richtung Schorndorf. Sie bilden einen Engpass in der

Ortsmitte und sind von einem sehr hohen Verkehrsaufkommen belastet. Auch die am Kreisverkehr Hirschstraße/St. Galler Straße nach Osten abzweigende Beckhstraße ist davon betroffen. Im Bereich des historischen Ortskerns tragen u.a. die Gewerbeflächen am südlichen Stadteingang zu einem erhöhten Durchgangsverkehr der Fils- eckstraße/Hirschstraße bei. In den eher kleinteiligen innerörtlichen Bereichen treten die überdimensionierten Straßenräume von Hirschstraße und Beckhstraße deutlich hervor und schwächen das Erscheinungsbild.

- Faurndau verfügt über einen eigenen Bahnhof sowie ein größtenteils flächendeckendes Nahverkehrsangebot im Bus- und Bahnverkehr. Vorhandene Erschließungslücken für den Busverkehr, wie im Neubaugebiet „Am Berg“, in der Papierfabrik und in der Stauerhalde sind zu prüfen und zu ergänzen. Für den Bereich der Papierfabrik könnte eine Verlegung der Haltestellen in der Beckhstraße und der Wehrstraße zur verbesserten Erschließung des Quartiers beitragen.
- Die Filsbrücke (Bismarckstraße/Hirschstraße) mit dem baulich getrennten Fuß- und Radweg schafft eine optimale und sichere Anbindung zwischen den zentralen Nahversorgungs- und Dienstleistungsbereichen. Eine gut integrierte Querung ist zudem der „Kleemann-Steg“ in der Verlängerung der Vorderen Mühlstraße.
- Die Mehrheit der Querungen über Fils, Stuttgarter Straße und Salamanderstraße weisen jedoch Mängel in ihrer räumlichen Integration (Am Filssteg, Obere Wasenstraße) bzw. Mängel in der Gestaltung auf (Bahnhof, Unterführungen am Kohlenwegle bzw. Filsstraße). Zudem lassen einige Verbindungen Sicherheitsmaßnahmen vermissen.
- Neben der Aufwertung der bestehenden Brücken bzw. Unterführungen könnte eine neue Querung über Bahngleise und Stuttgarter Straße zur verbesserten Anbindung des Quartiers „Haier“ an den Kernbereich beitragen. Das Potenzial ist weiter zu prüfen.
- Insbesondere im Ortskern weisen wichtige Wege, u.a. Hirschstraße oder Beckhstraße gestalterische und funktionale Defizite auf und schwächen damit die Orientierung im Stadtraum. Im Bereich der Schorndorfer Straße auf Höhe der Panoramastraße oder der St. Galler Straße auf Höhe der Einmündung zum Wohngebiet „Am Berg“ mangelt es zudem an sicheren Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer.

(Die differenzierte Darstellung der Verkehrszusammenhänge ist der Karte „Erschließung“ der Anlage 2 zu entnehmen.)

Verbindungen/Trennungen

- Die Lage im Schnittpunkt der wichtigen Verkehrsadern bringt erhebliche Belastungen und Segmentierungen für den Kernbereich Faurndaus mit sich. Die Trennwirkungen von Stuttgarter Straße, Salamanderstraße, Gleisanlagen und Fils sind im Ort deutlich spürbar. Querungsmöglichkeiten existieren nur in Teilbereichen. Die Vernetzung der einzelnen Wohnquartiere ist damit stark eingeschränkt. Darüber hinaus wird die räumliche und visuelle Trennung durch Lärmschutzwände entlang der Gleisanlagen verstärkt.
- Auch das Potenzial der Fils kann noch nicht im vollen Umfang abgerufen werden. Die Qualität des den Siedlungskörper durchquerenden Flusslaufes ist teilweise aufgrund mangelnder Wegebeziehungen, in Bereichen ungestalteter Uferzonen und fehlender Aufenthaltsmöglichkeiten nicht im Ganzen erlebbar.
- Im Landschaftsraum ist vor allem eine attraktive Anbindung zwischen Ortsmitte und Schloss Fils- eck zu gewährleisten. Neben der Anbindung an

die Friedhofstraße ist eine Fortführung des Fußweges an der Festwiese entlang des Brunnenbachs in östlicher Richtung und damit eine verbesserte Anbindung an den Landschaftsraum der Fils zu prüfen.

(Eine räumliche Darstellung der oben aufgeführten Inhalte ist der Karte „Verbindungen/ Trennungen“ der Anlage 3 zu entnehmen.)

4.2 Engerer Untersuchungsbereich

Nutzungsverteilung

- Faurndau ist im Wesentlichen durch Wohnquartiere geprägt. Im historischen Ortskern finden sich noch vereinzelt landwirtschaftliche Betriebe und entlang der Stuttgarter Straße, der Lehlestraße und im Kleemann-Areal Gewerbesiedlungen.
- Die Nahversorgungslage umfasst den Bereich Hirschplatz, Bismarckstraße, sowie Teile der St. Galler Straße, Stiftstraße und Beckhstraße. Ergänzt wird die Nahversorgung teils durch kleine Hofläden.
- Laut der Nahversorgungsuntersuchung der GMA für die Hohenstaufenstadt liegt das Versorgungsniveau des Stadtteils mit Einzelhandel leicht unter dem Durchschnitt. Mit einem Einzelhandelsangebot (Magnetbetrieb) in integrierter Lage (Staufers nah und gut) und in der Stuttgarter Straße (Lidl) kann die Nahversorgung des Stadtteils nicht vollständig gedeckt werden. Insbesondere die im Norden liegenden Wohnquartiere „Haier“ und „Stauerhalde“ weisen räumliche Angebotsengpässe auf und werden nicht adäquat versorgt.
- Aufgrund der räumlichen Nord-Süd-Trennung (Bahn, Fils) und der daraus resultierenden eingeschränkten Erreichbarkeit des Zentrums ist davon auszugehen, dass sich die in Wangen (Edeka) und in der Stuttgarter Straße (Staufers Marktthal-
- le) entstandenen bzw. entstehenden Nahversorger negativ auf die Nahversorgungslage in Faurndau auswirken werden.
- Bereits heute ist die Veränderung des Nutzungsbildes im Bereich der Stiftsstraße auffällig. Die vorhandenen gastronomischen Betriebe wurden aufgegeben und stehen teilweise leer. Aufgrund der heute wenig attraktiven Anbindung an die Ortsmitte sind auch die gastronomischen Betriebe außerhalb der Nahversorgungslage im Bereich der Beckhstraße gefährdet.
- Am Standort „Im Freihof“ ergänzen sich die kulturellen Einrichtungen „Alter Farrenstall“ und CVJM sowie der städtische Kindergarten optimal und bilden einen wichtigen sozialen und kulturellen Schwerpunkt im alten Ortskern. Eine Ergänzung des Angebots an städtischen Betreuungsplätzen ist bereits erfolgt. Das Verwaltungsgebäude in der Hildenbrandstraße kann für die nächsten Jahre temporär genutzt werden.
- Entlang der Dammstraße hat sich in den letzten Jahren ein Schwerpunkt sozialer Einrichtungen entwickelt. Dazu zählen die Katholische Kirche Zur Heiligen Familie, der Kindergarten St. Gallus und das Pflegeheim der Wilhelmshilfe an der Beckhstraße.
- Mit der Schiller-Grundschule im Ortskern und der Haierschule verfügt Faurndau über zwei gut erreichbare Schulstandorte. Sie sind im Rahmen der Schulentwicklungsplanung weiter zu prüfen.

(Die Darstellung der Nutzungsverteilung ist der Karte „Nutzungsverteilung EG“ der Anlage 4 zu entnehmen.)

Erhaltungszustand

- Die neueren Siedlungsbereiche, die sich aus dem historischen Ortskern heraus entwickelt haben, weisen im Wesentlichen einen guten Erhaltungszustand auf.
- Gut erhaltene, historische Gebäude wie die ehemaligen Gasthäuser „Hirsch“ und „Adler“ sowie das Gebäude „Fröscher“ laden am Hirschplatz zum Verweilen ein.
- Besonders der Bereich des historischen Ortskerns weist einen erheblichen Modernisierungs- und Sanierungsbedarf auf. Teilweise marode Gebäudesubstanzen und Leerstand, u.a. Hirschstraße, Stiftstraße und „Im Freihof“ führen zu einem vernachlässigten Erscheinungsbild.

(Eine detaillierte Darstellung des Gebäudezustands ist in der Karte „Erhaltungszustand“ der Anlage 5 dargestellt.

Erscheinungsbild und Ortsmitte

- Die Eingangssituationen zum Kernbereich des Stadtteils, u.a. an der Filseckstraße, St. Galler Straße, Beckhstraße und im Bahnhofsumfeld sind ungestaltet und undefiniert. Zudem wird das derzeitige Erscheinungsbild der Bismarkstraße, St. Galler Straße und Hirschstraße der Bedeutung als wichtigste innerörtliche Verbindungsachse nicht gerecht. Die Wahrnehmung einer klar definierten Ortsmitte wird erschwert.
- Im öffentlichen Raum weisen vor allem die Promenade an der Fils (Dammstraße), der Hirschplatz und die Vordere Mühlstraße eine attraktive Gestaltung auf. Allerdings werden die Zugänglichkeit und die nicht kommerzielle Nutzung des Hirschplatzes stark durch den ruhenden Verkehr eingeschränkt. Attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten fehlen.
- Die Bereiche um die Stiftskirche (Kirchhof, westliche Stiftsstraße) und den Alten Farrenstall ver-

fügen über eine zeitgemäße Gestaltung mit historischen Bezügen. Diese schaffen eine starke Identität für das Quartierszentrum. Die „Mulde“ im Freiraum an der Stiftstraße weist auf den ehemaligen Verlauf des Mühlkanals hin. Eine Offenlegung ist jedoch nicht möglich.

- Trotz der sanierten Kulturdenkmale, wie Stiftskirche und Altes Rathaus führen marode Bausubstanzen und die heterogene Gestaltung des öffentlichen Raums im historischen Ortskern zu einem vernachlässigten Erscheinungsbild. Der überdimensionierte Straßenraum der Hirschstraße vermittelt ein nicht dem Charakter des Ortes entsprechendes Bild. Darüber hinaus ist die Aufenthaltsqualität durch die starke Verkehrsbelastung der Hirschstraße und den hohen Parkdruck (Hirschstraße/Stiftskirche/Farrenstall) beeinträchtigt.
- Innerhalb des historischen Ortskerns sind die quartiersbezogenen Wegebeziehungen, die eine kurze Verbindung zwischen dem Nahversorgungszentrum am Hirschplatz, dem kulturellen Bereich im Freihof und dem Nahversorgungsbereich in der Stiftstraße gewährleisten, kaum gestaltet und als öffentliche Fußwege nur schlecht wahrnehmbar. Dazu erschweren mangelhaft gestaltete Wege östlich des Alten Rathauses (östliche Stiftstraße, Junkerstraße, Brenzer Straße) und „Im Freihof“ die Anbindung der Wohnquartiere der ehemaligen Papierfabrik und „Am Berg“. Auch die Wege entlang der Fils, insbesondere an der Turnhallenstraße und am Kleemannweg sind gestalterisch aufzuwerten und in das örtliche Fuß- und Radwegenetz zu integrieren.
- Im Bahnhofsumfeld wirken die Verkehrsinfrastrukturen und Lärmschutzwände stark separierend. Fehlende Sichtbezüge mindern die Orientierung. Die Anbindung zu den Wohnquartieren „Haier“ und „Stauerhalde“ ist eingeschränkt. Besonders die Eingangssituation am

Bahnhof in Richtung Bismarckstraße und die davon abgehenden Verbindungen zum östlich liegenden gemischt genutzten Quartier zwischen Salamanderstraße und Fils sind unzureichend gestaltet. Vor der Schiller-Grundschule und vor dem Rathaus fehlen situationsangepasste und sichere Fußgängerbereiche.

- Der Dienstleistungsbereich an der Bismarckstraße ist stark durch die Brücke (K 1451) belastet. Die hier angesiedelten Dienstleistungen und gastronomischen Betriebe sind aufgrund des Brückenbauwerks schlecht einsehbar und eingebunden.
- Sowohl die mindergenutzten Flächen im Bereich „Im Freihof“ und am Kreisverkehr Beckhstraße/Hirschstraße als auch das Kleeman-Areal (Areal mit Umstrukturierungsbedarf) bieten Potenziale für die Ergänzung des historischen Ortskerns mit Wohnen, Arbeiten und Nahversorgung.

(Die Kartierungen im Bereich Erscheinungsbild und Ortsmitte sind in der Karte „Erscheinungsbild und Ortsmitte“ der Anlage 6 zusammengefasst.)

5. LEITBILD UND ZIELE DER STADTTEILENTWICKLUNG

Aufgabe des Stadtteilentwicklungskonzepts ist es, die planerischen Rahmenbedingungen der zukünftigen Stadtteilentwicklung im Sinne einer nachhaltigen Stärkung der Ortsmitte auszurichten. Faurndau soll ein attraktiver Wohnort für alle Generationen sein. Die zukünftige Stadtteilentwicklung stützt sich auf folgende Leitbilder und übergeordnete Ziele:

5.1 Weiterer Untersuchungsbereich

- Erhalt der orts- und landschaftlichen Merkmale (u.a. Sicherung der Ortsränder)
- Weiterentwicklung der Identität der bestehenden Quartiere

- Vorrangige Siedlungsentwicklung in Innenlage (u.a. Aktivierung von Baulücken, Brach- und Freiflächen)
- Angebot an alternativen Nutzungen zur Sicherung der Nahversorgung in den nördlichen Hanglagen
- Sicherung und Ausbau der Verbindungen zwischen Ortskern und angrenzenden Quartieren
- Aufwertung von quartiersbezogenen Grünbereichen

5.2 Engerer Untersuchungsbereich

Nahversorgung

- Stärkung und Vernetzung der Versorgungsangebote im Kernbereich (Bahnhof, Hirschplatz/Beckhstraße, Stiftstraße)
- Sicherung und Ausbau der Nahversorgungslage durch Ergänzung nahversorgungsrelevanten Einzelhandel/Dienstleistung

Siedlungsentwicklung

- Sicherung und Weiterentwicklung der dörflichen Strukturen, des Ortskerns und des historischen Gebäudebestands. Erhalt des typischen Ortsbildcharakters (Sanierung im hist. Ortskern)
- Entwicklung von Wohnpotenzialen zur Stärkung des zentralen Wohnstandortes (u.a. Wohnen im Freihof, Arrondierung Beckhstraße)

Öffentlicher Raum/Verbindungen

- Inszenierung bzw. Gestaltung einer zusammenhängenden identitätsstiftenden Mitte
- Gestaltung der zentralen Verbindungsachsen (Bismarckstraße, Beckhstraße, Hirschstraße)
- Gestaltung der Eingänge zum zentralen Bereich (z.B. Bahnhofplatz mit angrenzendem Parkierungsangebot)
- Stärkung der Fuß- und Radwegeverbindungen im Kernbereich zur verbesserten Anbindung der

wichtigen städtischen Einrichtungen, der umliegenden Wohnquartiere sowie der Grün- und Parkanlagen

- Integration der Fils in das Ortsbild (bspw. Uferbereiche an Turnhallenstraße und Kleemannweg)

(Ergänzend zur textlichen Ausarbeitung sind das Leitbild und die Ziele in der Karte „Leitbild und Ziele“ der Anlage 7 zeichnerisch festgehalten.)

6. HANDLUNGSKONZEPT UND UMSETZUNG

6.1 Räumliche Schwerpunkte

Der wirtschaftliche Strukturwandel und die demografischen Veränderungen stellen insbesondere Orts- bzw. Dorfkerne vor große Herausforderungen. Zunehmender Leerstand, baulicher Verfall und wegbrechende Infrastrukturen machen diese Entwicklung besonders deutlich. Junge Familien zieht es eher in die Neubaugebiete am Ortsrand, die mit modernen Gebäuden überzeugen. Den verbleibenden älteren Eigentümern fehlt oft der Anreiz für Neuinvestitionen, da die Erben meist nicht mehr vor Ort wohnen. Die historischen Ortskerne bieten aber auch ein besonderes Entwicklungspotenzial. Als Identifikationsorte spiegelt sich in ihnen das gesellschaftliche und soziale Leben des Ortes wider. Alte Hofgebäude, landwirtschaftliche Betriebe, historische Kirchen und Plätze verleihen den Ortskernen ihr unverwechselbares Flair. Um die dörfliche Lebensqualität für alle Generationen langfristig zu erhalten, zählen neben der Sicherung der Daseinsvorsorge vor allem die Wiederbelebung des Ortskerns als Wohn- und Arbeitsort, die Förderung des sozialen und kulturellen Miteinanders in der Gemeinde und die Gestaltung attraktiver Freiräume zu den wichtigen Zielen.

Während die städtebauliche Analyse den gesamten Siedlungsbereich Faurndaus untersucht, liegt der Schwerpunkt der räumlichen Betrachtung auf dem

Ortskern (engerer Untersuchungsbereich). Im räumlichen Konzept wird aufgezeigt, wie die städtebaulichen Ziele bzw. Maßnahmen die Attraktivität und die Atmosphäre des Ortskerns verändern können. Testentwürfe und Gestaltungsvorschläge beschreiben ein mögliches Zukunftsbild des Ortskerns. Dabei lassen sich die Maßnahmen folgenden räumlichen Entwicklungsschwerpunkten zuordnen:

Gestaltung Ortseingang Bahnhof

Der Neubau der Trassen K 1410 und B 297 bietet die Chance, den Bahnhofplatz und das Bahnhofsumfeld langfristig aufzuwerten. Bei der Neugestaltung der Eingangssituation stehen die Themen „Ankommen und Verteilen“ im Vordergrund. Neben der Gestaltung einer offenen und hellen Platzfläche mit ansprechender Stadtmöblierung (u.a. Auslichtung Baumbestand, Sitzmöglichkeiten, überdachte Wartebereiche ÖPNV, Beleuchtungskonzept) sind die Wegeverbindungen in Richtung Hirschplatz sowie in Richtung der nördlichen Wohngebiete („Haier“ und „Stauferhalde“) und des Schulstandorts hinsichtlich Orientierung und Barrierefreiheit zu stärken. Mit der Aufwertung der Bismarckstraße, unter Einbezug der Gestaltung des Bereichs unter dem „Overfly“, wird die Anbindung an das Versorgungszentrum Hirschplatz/Beckhstraße, den historischen Ortskern und an das Quartier an der Stuttgarter Straße verbessert. Im Zuge eines Rückbaus der Stuttgarter Straße ist im Übergang zwischen Bahnhofplatz und Bismarckstraße eine ebenerdige Querung vorzusehen. Ausgangspunkt zur Aufwertung einer attraktiveren Anbindung der nördlichen Bereiche ist eine Prüfung zum langfristigen Umgang mit dem „Overfly“ (u.a. Reduzierung Fahrspuren und Gestaltung von Seitenbereichen für Fußgänger und Radfahrer).

Neben der Gestaltung wichtiger Verbindungsräume ist dem Parken eine hohe Gewichtung beizumessen.

Im näheren Bahnhofsumfeld sollen entsprechende Angebote (u.a. Park&Ride) gewährleistet werden.

Stärkung des Versorgungszentrums

Als wichtiger Treffpunkt und Kommunikationsort, insbesondere für ältere Generationen, ist der Hirschplatz aufzuwerten. Eine Neuordnung der Stellplätze bzw. eine Prüfung der Verkehrsführung (z.B. Einbahnstraßenregelung) ermöglicht dabei mehr Raum für die Gestaltung attraktiver Sitzgelegenheiten mit hoher Aufenthaltsqualität. Neben der Neugestaltung des Platzraums ist das vorhandene Nahversorgungsangebot am Hirschplatz und im Bereich der Beckhstraße langfristig zu sichern und über komfortable und sichere Wege, beispielsweise über die Adlergasse, anzubinden. Mit einer Entwicklung der heute mindergenutzten Fläche an der Beckhstraße bietet sich zudem die Chance die Ortsmitte nachhaltig zu stärken. Vorrangig soll die Ansiedlung eines Nahversorgers weiterverfolgt werden. Dabei gilt es ortsbildverträgliche Konzepte für Bauvolumen, Lage und Anzahl der Stellplätze (u.a. Tiefgarage) sowie Organisation der Anlieferung zu berücksichtigen. Ein integriertes Konzept einschließlich Wohnen, insbesondere zur Ausbildung der räumlichen Kante zum Freibereich an der Fils, der katholischen Kirche Zur Heiligen Familie und dem Kindergarten St. Gallus, ist zu empfehlen.

Inszenierung historischer Ortskern und Umfeld Stiftstraße

Gravierende Mängel im historischen Ortskern bedingen eine gezielte Umsetzung von Maßnahmen zur Wiederbelebung als attraktiver und lebendiger Standort für Wohnen, Leben und Arbeiten. Ein erster Schritt soll mit der Qualifizierung des öffentlichen Raums erfolgen. Sowohl Bewohner als auch Besucher werden von diesen Maßnahmen langfristig profitieren. Von der dorfgerechten Gestaltung der Hirschstraße/ Fils-
eckstraße wird ein wichtiger Impuls zur Aufwertung

der Ortsmitte ausgehen. Neben der Entschleunigung der Ortsdurchfahrt können durch eine Neugestaltung des Straßenraums sichere Fuß- und Radwege und neue Querungsmöglichkeiten angeboten und so der Ortskern besser mit den südlich und östlich angrenzenden Wohnquartieren sowie den Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten an der Fils verbunden werden. Eine Ergänzung des vorhandenen Baumbestands zur Ausbildung einer Allee würde zudem den neuen Charakter des Straßenraums unterstreichen. Südlich angrenzend an die Hirschstraße, im Umfeld der Stiftskirche, könnten neu gestaltete Aufenthaltsbereiche (u.a. Sitzgelegenheiten, Spielgeräte, Brunnen/ Sauerbrunnen) Möglichkeiten zur Belebung des Platzes als generationsübergreifender Treffpunkt und als Ort für Veranstaltungen und Dorffeste bieten. Die Neuinszenierung des öffentlichen Raums im Umfeld der spätromanischen Stiftskirche und die Fortführung der Gestaltungsmaßnahmen in der östlichen Stiftstraße steigern die Attraktivität und die Identität des Ortskerns. Gleichmaßen lassen sie eine zusammenhängende hochwertige Mitte entstehen. Zur Stärkung ihrer Funktion könnte, nach eingehender Prüfung der Gebäudesubstanz, die Ansiedlung einer öffentlichen Nutzung im Alten Rathaus beitragen, beispielsweise wäre ein Informationspunkt für Touristen an diesem Standort gut platziert. Als wichtiger Bestandteil des dörflichen Gemeinschaftslebens sind die vielfältigen Gemeinschaftseinrichtungen hervorzuheben und ihre Umfeldler hochwertig zu gestalten (u.a. westliches Vorfeld Altes Rathaus, Im Freihof zwischen Farrenstall und Brühlstraße).

Einen großen Impuls für die nachhaltige Weiterentwicklung des Ortskerns stellt die Entwicklung der heute ungenutzten Flächen im Freihof dar. Hier bietet sich die einmalige Chance auf einem integrierten Standort mit hervorragender Anbindung an Nahversorgungs- und Gemeinschaftseinrichtungen neuen Wohnraum für Familien zu entwickeln. Die davon

ausgehende Impulswirkung und die Maßnahmen im öffentlichen Raum sollen dazu beitragen, die Investitionsbereitschaft privater Eigentümer zu steigern. Besonders die nördlich an die Hirschstraße/ Filseckstraße angrenzenden und die südlich der Stiftstraße liegenden Bereiche sind deutlich aufzuwerten und in ihrer Funktion zu stärken. Hier finden sich vorwiegend Hofgebäude mit Wirtschaftstrakt (u.a. teilweise leerstehende, marode Bausubstanz). Die Sanierung des Gebäudebestands und, wo notwendig, auch Abriss und Neubau sind dabei unter Erhalt des ortstypischen Charakters durchzuführen. Um die für heutige Wohnverhältnisse sehr geringen Wohnflächen aufzuwerten bzw. um alternative Konzepte aus Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen (u.a. Kunst- und Kleinhandwerk, Galerie, Büro), sollte eine Erweiterung des Bestands, durch Ausbau oder Abriss der Wirtschaftsgebäude, zugelassen werden. Auch ein Anbau im Innenbereich wäre denkbar. Eine Nachverdichtung der Strukturen im Sinne einzeln stehender Wohngebäude in den Innenbereichen ist, bezüglich der vorhandenen Dichte und des Erhalts der charakteristischen Bauerngärten, nicht zu empfehlen.

(Die aufgeführten Inhalte sind in der Anlage 8 „Räumliches Konzept Faurndau“ und in der Vertiefung Anlage 11-14 „Städtebauliches Gestaltungskonzept Historischer Ortskern“ räumlich dargestellt.)

6.2 Handlungsempfehlungen für die Ortskernerneuerung

Handlungskonzept

Aufbauend auf dem im vorherigen Kapitel beschriebenen räumlichen Konzept stellt das Handlungskonzept die Ziele bzw. Maßnahmen innerhalb der drei Entwicklungsschwerpunkte dar. Das Handlungskonzept dient der Stadt Göppingen als Orientierungsrahmen und Leitfaden für die anstehenden Entwicklungen.

Leitprojekte

Innerhalb der räumlichen Entwicklungsschwerpunkte werden Leitprojekte aufgezeigt. Diese setzen sich aus mehreren eng miteinander verbundenen Einzelmaßnahmen zusammen. Die Leitprojekte liegen im Bereich des historischen Ortskerns und dem Ortseingang Bahnhof, da hier von einer hohen Impulswirkung auf den gesamten Stadtteil ausgegangen werden kann. Die Umsetzung der Leitprojekte ist mit hoher Priorität zu verfolgen. Sie stoßen die Entwicklung im Quartier an und können gleichermaßen eine Anschubwirkung für weitere öffentliche und private Folgeinvestitionen bewirken. Es werden folgende Leitprojekte definiert:

- **Gestaltung Bahnhofplatz/Bismarckstraße**
(Ziele 1.1, 1.2, 1.3 und 1.4)
- **Aufwertung Hirschplatz**
(Ziele 2.1 und 2.2)
- **Gestaltung Umfeld Stiftskirche und östliche Stiftstraße**
(Ziele 3.4 und 3.5)

In der nachfolgenden Tabelle sind die einzelnen Ziele bzw. Maßnahmen der oben genannten Leitprojekte farblich hervorgehoben.

(Ergänzend zur tabellarischen Ausarbeitung sind die Ziele in der Karte „Räumliches Konzept | Handlungskonzept“ und die Leitprojekte in der Karte „Räumliches Konzept | Leitprojekte“ der Anlagen 9 und 10 räumlich verortet.)

Nr.	Ziele	Maßnahmen
-----	-------	-----------

6.2.1 Gestaltung Ortseingang Bahnhof – Definition eines attraktiven Ortseingangs

1.1	Bahnhofplatz: <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung und Modernisierung der Eingangssituation durch Gestaltung einer offenen und hellen Platzfläche mit ansprechender Stadtmöblierung • Integration und verbesserte Anbindung von Wartebereichen für den ÖPNV und den Schienenverkehr • Erstellung städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept „Bahnhofplatz/ Bahnhofsumfeld“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslichtung des Baumbestands • Neugestaltung von Sitzmöglichkeiten • Integration Beleuchtung • Neuanlage von überdachten Wartebereichen am Bahnhofplatz und auf dem Overfly
1.2	Stuttgarter Straße/Bismarckstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Stellplatzangebots im Bahnhofbereich, u.a. Park&Ride • Erstellung städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept „Bahnhofplatz/ Bahnhofsumfeld“ (siehe 1.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuanlage von Stellplätzen im Bereich Stuttgarter Straße, westlich des Bahnhofplatzes
1.3	Bahnhofsumfeld: <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung attraktiver und barrierefreier Fuß- und Radwegeverbindungen • Aufwertung der Wegeverbindung zur Ortsmitte in Richtung Bismarckstraße • Aufwertung der Wegeverbindung zur Ortsmitte über den Overfly. Verbesserung der Wegebeziehungen in/aus Richtung der Wohngebiete „Haier“ und „Stauferhalde“ • Erstellung städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept „Bahnhofplatz/ Bahnhofsumfeld“ (siehe 1.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung einer ebenerdigen Querung der Stuttgarter Straße im Übergang zwischen Bahnhofplatz und Bismarckstraße • Reduzierung von Fahrspuren und Gestaltung von Seitenbereichen für Fußgänger und Radfahrer

Nr.	Ziele	Maßnahmen
1.4	Bismarckstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Dienstleistungsstandorts • Aufwertung der Bismarckstraße • Erstellung städtebauliches und freiraumplanerisches Gesamtkonzept „Bahnhofplatz/ Bahnhofsumfeld“ (siehe 1.1) 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Stadtraums unter dem Overfly • Beleuchtungs- und Möblierungskonzept
1.5	Bezirksamt: <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung der Gebäudesubstanz 	<ul style="list-style-type: none"> • Instandsetzung und Sanierung der Gebäudesubstanz (gestalterisch, energetisch und funktional)
1.6	Kinderbetreuung: <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung einer Zusammenlegung der Kindertagesbetreuungsangebote an einem Standort in Abstimmung mit der Schulentwicklungsplanung • Mögliche Standorte: Schiller-Grundschule oder Neubau Kindertagesstätte „Im Freihof“ 	

Nr.	Ziele	Maßnahmen
6.2.2 Stärkung des Versorgungszentrums - Stabilisierung der Funktionen in der Ortsmitte (Hirschplatz/ Beckstraße)		
2.1	Hirschplatz: <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Nahversorgungsangebots 	
2.2	Aufwertung Hirschplatz: <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung eines attraktiven öffentlichen Raums mit hoher Aufenthaltsqualität unter Berücksichtigung des öffentlichen Stellplatzangebots • Erweiterung der Platzfläche nach Norden und Gestaltung eines Aufenthaltsbereichs an der Fils 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuordnung von Stellplätzen • Prüfung der Verkehrsführung (z. B. Einbahnstraßenregelung) • Gestaltung attraktiver Sitzgelegenheiten • Neuanlage von Uferterrassen
2.3	Umfeld Hirschplatz: <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung der historischen kleinen Gassen zwischen Nahversorgungszentrum Hirschplatz, Nahversorgungslage Stiftstraße und Kulturschwerpunkt „Im Freihof“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung der Straßenbeläge von Adlergasse, Schweizergasse und Sauerbrunnengäßle
2.4	Umfeld Beckstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung und Ergänzung der Nahversorgung im Bereich Hirschplatz/Beckstraße 	
2.5	Beckstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der mindergenutzten Fläche • Ansiedlung einer Nahversorgung (ggf. gastronomische Nutzung), Stellplätze und Anlieferung unter Berücksichtigung der umgebenden Bebauung • Integriertes Konzept einschließlich Wohnnutzung • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Neuordnung des Flurstücks (Flst. Nr. 162/1)

Nr.	Ziele	Maßnahmen
2.6	Eingang Ortsmitte Beckhstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Dorfgerechte Gestaltung des Straßenraums zwischen Kreisverkehr und Ettergrenze 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration verkehrsberuhigender Maßnahmen (Entschleunigung) • Neuanlage von Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer
2.7	Eingang Ortsmitte St. Galler Straße: <ul style="list-style-type: none"> • Dorfgerechte Gestaltung des Straßenraums 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration verkehrsberuhigender Maßnahmen (Entschleunigung) • Anlage sicherer Fuß- und Radwege

Nr.	Ziele	Maßnahmen
6.2.3 3.1	<p>Hirschstraße/Filseckstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dorfgerechte Gestaltung des Straßenraums zwischen Einmündung Brühlstraße und Kreisverkehr • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Verengung der Fahrbahn (Entschleunigung) • Neuanlage von Querungsmöglichkeiten und Gestaltung sicherer Fuß- und Radwege • Gestaltung bzw. Integration der Vorbereiche der privaten Wohngebäude • Ergänzung des vorhandenen Baumbestands (Ausbildung Allee)
3.2	<p>Hirschstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des historischen Ortskerns mit seiner kleinteiligen Nutzungsmischung, u.a. Wohnen, Handwerk und Gastronomie • Aufwertung des vorhandenen Gebäudebestands, ggf. Abriss und Neubau unter Erhalt des typischen Charakters und des Ortsbildes • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung- und Modernisierung vorhandener Gebäudesubstanzen • Prüfung von Gebäuderückbau, Grunderwerb und Neuordnung von Grundstücken. Mögliche Potenziale: Flst. Nr.27, 27/1 und 52/2. • Bauliche Ergänzung und Neubau im Innenbereich • Straßenumgestaltung Hirschstraße
3.3	<p>Hirschstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von Baudenkmalen 	<ul style="list-style-type: none"> • Instandsetzung und Sanierung Bauernhaus Hirschstraße 26 und 28

Nr.	Ziele	Maßnahmen
3.4	Umfeld Stiftskirche: <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkten mit hoher Aufenthaltsqualität und Orten für Feste, Erholung, Kommunikation und Spiel • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Platzbereichs • Neuanlage von Sitzgelegenheiten und Spielgeräten • Neuanlage eines Brunnens/Sauerbrunnens
3.5	Östliche Stiftstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung eines durchgängigen attraktiven öffentlichen Raums, unter Berücksichtigung eines ausreichenden Stellplatzangebots • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Straßenbelags der östlichen Stiftstraße • Prüfung der Reduzierung auf Einbahnstraßenverkehr im Bereich zwischen Einfahrt Stiftstraße Höhe „Im Freihof“ und der Einmündung Adlergasse • Neugestaltung des Umfelds des Alten Rathauses und der Feuerwehr • Neugestaltung des Straßenbelags der Adlergasse/südl. Hirschstraße
3.6	Altes Rathaus: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Nutzungsvielfalt in der neu entstehenden Mitte 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration einer Öffentlichen Nutzung; beispielsweise eines Informationspunkts
3.7	Feuerwehrmagazin: <ul style="list-style-type: none"> • Sicherung des Standortes des Feuerwehrmagazins in der Hirschstraße • Aufwertung der Gebäudesubstanz, ggf. Abriss und Neubau 	<ul style="list-style-type: none"> • Instandsetzung und Sanierung der Gebäudesubstanz (gestalterisch, energetisch und funktional)

Nr.	Ziele	Maßnahmen
3.8	<p>Östliche Stiftstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des historischen Ortskerns unter Erhalt des typischen Charakters und des Ortsbildes • Aufwertung des vorhandenen Gebäudebestands, ggf. Abriss und Neubau unter Erhalt des typischen Charakters und des Ortsbildes • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung- und Modernisierung vorhandener Gebäudesubstanzen • Prüfung von Gebäuderückbau, Grunderwerb und Neuordnung von Grundstücken
3.9	<p>St. Galler Straße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Anbindung zum Wohngebiet „Am Berg“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Anlage sicherer Querungsmöglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr • Auflösung der Barrierewirkung, insbesondere Wegnahme Poller
3.10	<p>Brenzer Straße/Beckhstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des historischen Ortskerns unter Erhalt des typischen Charakters und des Ortsbildes • Aufwertung des vorhandenen Gebäudebestands, ggf. Abriss und Neubau unter Erhalt des typischen Charakters und des Ortsbildes • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung- und Modernisierung vorhandener Gebäudesubstanzen • Prüfung von Gebäuderückbau, Grunderwerb und Neuordnung von Grundstücken

Nr.	Ziele	Maßnahmen
3.11	<p>Brenzer Straße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Fuß- und Radwegeanbindung zwischen Stiftstraße und Freiraum an der Dammstraße und des Wohnquartiers im Bereich der ehemaligen Papierfabrik 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Straßenbelags der Brenzer Straße
3.12	<p>Junkerstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Fuß- und Radwegeanbindung zwischen Ortsmitte, historischem Ortskern und Wohngebiet „Am Berg“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Straßenbelags der Junkerstraße
3.13	<p>Westliche Stiftstraße:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von Dienstleistung und Wohnen im Bereich südlich der Stiftsstraße • Aufwertung des vorhandenen Gebäudebestands, ggf. Abriss und Neubau unter Erhalt des typischen Charakters und des Ortsbildes • Erstellung städtebauliches Gestaltungskonzept „Historischer Ortskern“ als Grundlage eines Bebauungsplans (<i>siehe Anlage 11- 14</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung- und Modernisierung vorhandener Gebäudesubstanzen • Prüfung von Gebäuderückbau, Grunderwerb und Neuordnung von Grundstücken
3.14	<p>Im Freihof:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der mindergenutzten Fläche und Nachverdichtung für Wohnen in zwei Phasen • Nachverdichtung für Wohnen Phase I • Nachverdichtung für Wohnen Phase II 	<ul style="list-style-type: none"> • Grunderwerb der Flurstücke (Flst. Nr. 130, 131, 132/1, 141/1) und Neuordnung in Zusammenhang mit dem städtischen Grundstück (Flst. Nr. 132/3) • Aufstellung eines Bebauungsplans • Neuordnung des Grundstücks (Flst. Nr. 131) • Neuordnung der Grundstücke (Flst. Nr. 130, 132/1, 132/3 und 141/1)

Nr.	Ziele	Maßnahmen
3.15	Kinderbetreuung: <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung einer Zusammenlegung der Kindertagesbetreuungsangebote an einem Standort in Abstimmung mit der Schulentwicklungsplanung. Mögliche Standorte: Schiller-Grundschule oder Neubau Kindertagesstätte „Im Freihof“ 	
3.16	Im Freihof: <ul style="list-style-type: none"> • Fortsetzung der Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum zwischen Farrenstall und Brühlstraße 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Straßenbelags
3.17	Im Freihof/Brühlstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der fußläufigen Wegeverbindung in Richtung Wohngebiet „Am Berg“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Neugestaltung des Eingang zum südlich abzweigenden Fußweg
3.18	Brühlstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der fußläufigen Wegeverbindung in Richtung Fils und zum Standort der heutigen Kindertagesstätte in der Hildenbrandstraße 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Straßenbelags der Brühlstraße
3.19	Brühlstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Nachverdichtung von Wohnen in der Brühlstraße 	<ul style="list-style-type: none"> • Schließung der Baulücke an der Ecke Brühlstraße/Freihofstraße
3.20	Friedhofstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Wegeverbindung zum Landschaftspark Schloss Filseck 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Straßenbelags der Friedhofstraße
3.21	Eingang Ortsmitte Filseckstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Dorfgerechte Gestaltung des Straßenraums 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration verkehrsberuhigender Maßnahmen (Entschleunigung)
3.22	Hildenbrandstraße: <ul style="list-style-type: none"> • Temporäre Nutzung eines ehemaligen Verwaltungsgebäudes als Kindertagesstätte mit attraktiven Freibereichen 	

Nr.	Ziele	Maßnahmen
3.23	Kleemann-Areal: <ul style="list-style-type: none"> • Prüfung der Projektentwicklung in Abstimmung mit dem Eigentümer • Prüfung eines zukunftsfähigen Konzeptes für „Gewerbe, Arbeiten und Wohnen an der Fils“ 	
3.24	Hirschstraße/Vordere Mühlestraße: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Fuß- und Radweegeanbindung zwischen historischem Ortskern, der temporären Kindertagesstätte in der Hildenbrandstraße, der Wohnentwicklung an der Turnhallenstraße und des Rad- und Wanderweges entlang der Fils 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierung des Straßenbelags Hirschstraße/Vordere Mühlestraße/Kleemannweg
3.25	Vordere Mühlestraße: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des historischen Ortskerns unter Erhalt des typischen Charakters • Aufwertung des vorhandenen Gebäudebestands, ggf. Abriss und Neubau 	<ul style="list-style-type: none"> • Sanierungs- und Modernisierung vorhandener Gebäudesubstanzen

6.2.4 Weitere Maßnahmen

Bereich Stuttgarter Straße – Stabilisierung des Wohn- und Arbeitsstandorts Stuttgarter Straße

- 4.1 Stuttgarter Straße: Stärkung der Wegeverbindung entlang der Stuttgarter Straße durch den Ausbau attraktiver Nutzungen. Nachverdichtung von Wohnen, Arbeiten und Dienstleistung in der Stuttgarter Straße. Schließung der Baulücke.
- 4.2 Heinrichstraße: Nachverdichtung von Wohnen und Arbeiten in der Heinrichstraße. Schließung der Baulücke. Berücksichtigung eines Hochwasserschutzes.
- 4.3 Goethestraße: Neuordnung des Flurstücks. Nachverdichtung von Wohnen und Arbeiten in der Goethestraße. Schließung der Baulücke. Berücksichtigung eines Hochwasserschutzes.
- 4.4 Goethestraße (entlang der Bahn): Neuordnung des Flurstücks. Nachverdichtung von Gewerbe.
- 4.5 Rathausstraße: Nachverdichtung von Wohnen in der Rathausstraße. Schließung von Baulücken. Berücksichtigung eines Hochwasserschutzes.

Wohngebiet „Am Berg“ – Verbesserung der räumlichen Anbindung an die Ortsmitte

- 5.1 Schaffung von sicheren Querungsmöglichkeiten für den Fuß- und Radverkehr (Anbindung Ortskern über „Im Freihof“: Sicherheit für Kinder).
- 5.2 Sicherung der „grünen Ortsränder“. Erhalt der wertvollen Streuobstwiesenbestände und der Kulturlandschaft.

Bereiche entlang der Fils – Integration der Fils in das Ortsbild

- 6.1 Turnhallenstraße: Entwicklungspotenzial „Wohnen an der Fils“
- 6.2 Turnhallenstraße: Gestaltung einer komfortablen Wegeverbindung sowie attraktiver Orte für Erholung und Ruhe entlang des Flusslaufes der Fils. Sicherung der Zugänglichkeit und des Blickbezugs zum Landschaftsraum Fils.
- 6.3 Aufwertung des Fuß- und Radweges entlang der Fils (Kleemannweg) und Anbindung an das regionale Rad- und Wanderwegenetz (Friedhofstraße, Turnhallenstraße). Gestaltung attraktiver Orte für Erholung und Ruhe an der Fils.

Anlagen:

Plan 1: Siedlung und Freiraum

Plan 2: Erschließung

Plan 3: Verbindungen/Trennungen

Plan 4: Nutzungsverteilung (EG)

Plan 5: Erhaltungszustand

Plan 6: Erscheinungsbild und Ortsmitte

Plan 7: Leitbild und Ziele

Plan 8: Räumliches Konzept Faurndau

Plan 9: Räumliches Konzept | Handlungskonzept

Plan 10: Räumliches Konzept | Leitprojekte

Plan 11: Städtebauliches Gestaltungskonzept Historischer Ortskern

Plan 12: Ortskernerneuerung Prinzip 1

Plan 13: Ortskernerneuerung Prinzip 2

Plan 14: Ortskernerneuerung Prinzip 3



1 Wohnen und Gewerbe in der Goethestraße zwischen Bahn und Fils



2 Kleinteiliges Wohnen im Bereich der ehemaligen Papiermühle



3 Wohnen in der Silberstraße



4 Panoramastraße - Wohnen in Hanglage mit Blick über das Tal

- | | | | |
|--|---|----------------------------------|---------------------------|
| Wohnbaufläche entsprechend B-Plan (in großen Teilen bereits in Privatbesitz) | Erhalt und Entwicklung wertvoller Streuobstbereiche (entspr. LP 2010) | Besonderer Baumbestand | Wichtige Blickbeziehungen |
| Wohnbaufläche entsprechend FNP | Grün-, Frei- und Sportfläche mit Aufwertungsbedarf | Spielplatz | Landschaftsbezug |
| Entwicklungspotenzial (Baulücken/Umstrukturierung/mindergenutzte Fläche) | Attraktive Grün-, Frei- und Sportfläche | Bolzplatz | Panoramaweg |
| Langfristiges Entwicklungspotenzial | Langfristige Entwicklung als Grün- und Freiraum | Gewässer | Siedlungsfläche (Bestand) |
| Prüfung Gewerbeansiedlung (Dittlau) | Landwirtschaftliche Nutzfläche | Freiraumpotenzial Marbach | Gebäude (Bestand) |
| Zentrale Bereiche | Wald | Flächenausbreitung bei HQ Extrem | Öffentliche Einrichtungen |
| Kulturdenkmale | | | |

Anlage 1: Siedlung und Freiraum

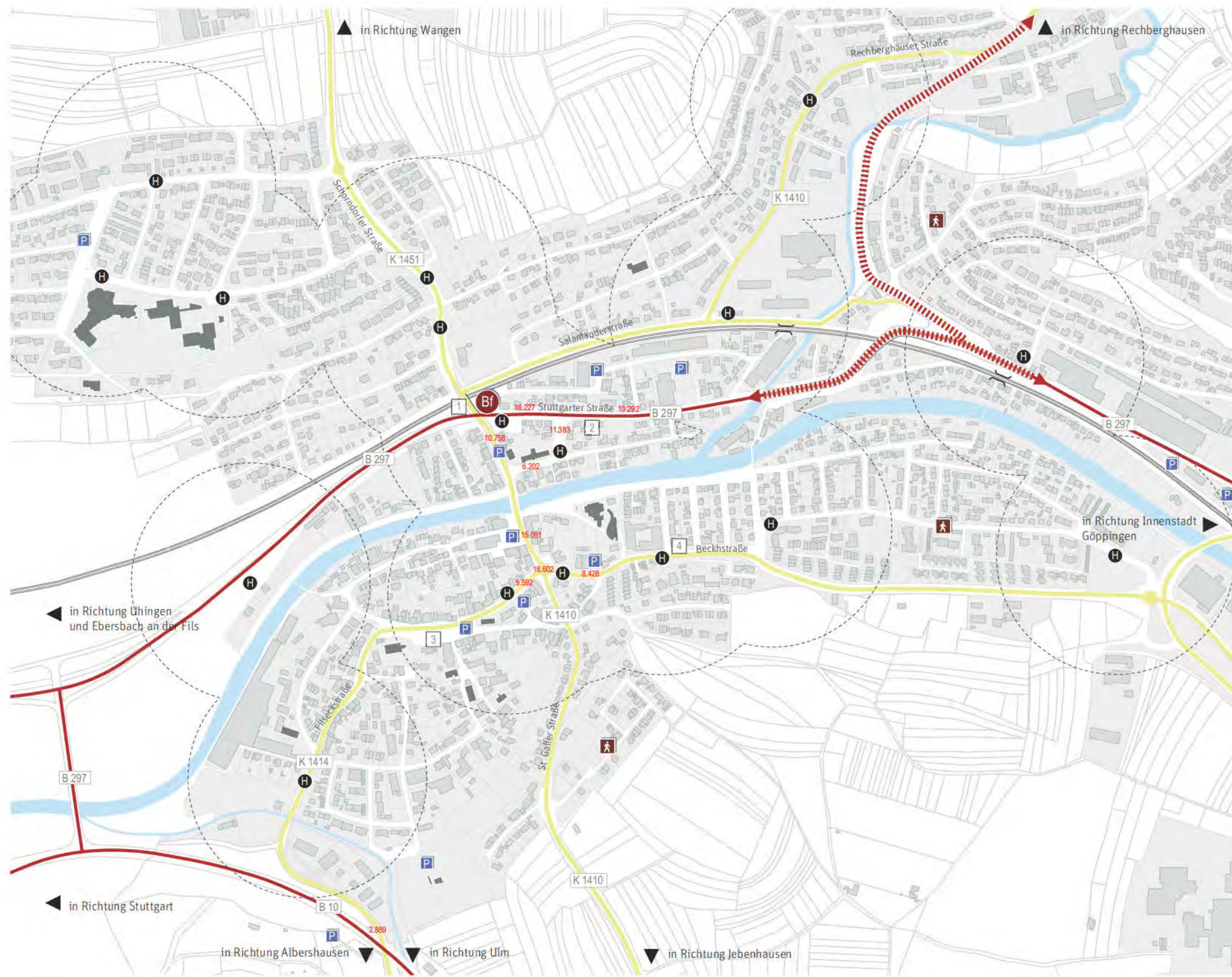
im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner

Maßstab (im Original) M 1:5.000

Stand April 2015





* aus Kurzbericht Verkehrszählung mit Stand 14.10.2013, 7.02.2014 und 10.07.2014 des Fachbereichs 8 Tiefbau, Umwelt und Verkehr, Referat 85 Straßen und Verkehr



1
Bahnhofsumfeld - Beeinträchtigte Wegebeziehungen und mangelnde Orientierung



2
Stuttgarter Straße - Verkehrsbelastung



3
Hirschstraße - Verkehrsbelastung und mangelnde Gestaltung



4
Beckstraße - Dimensionierung des Straßenraums

Anlage 2: Erschließung

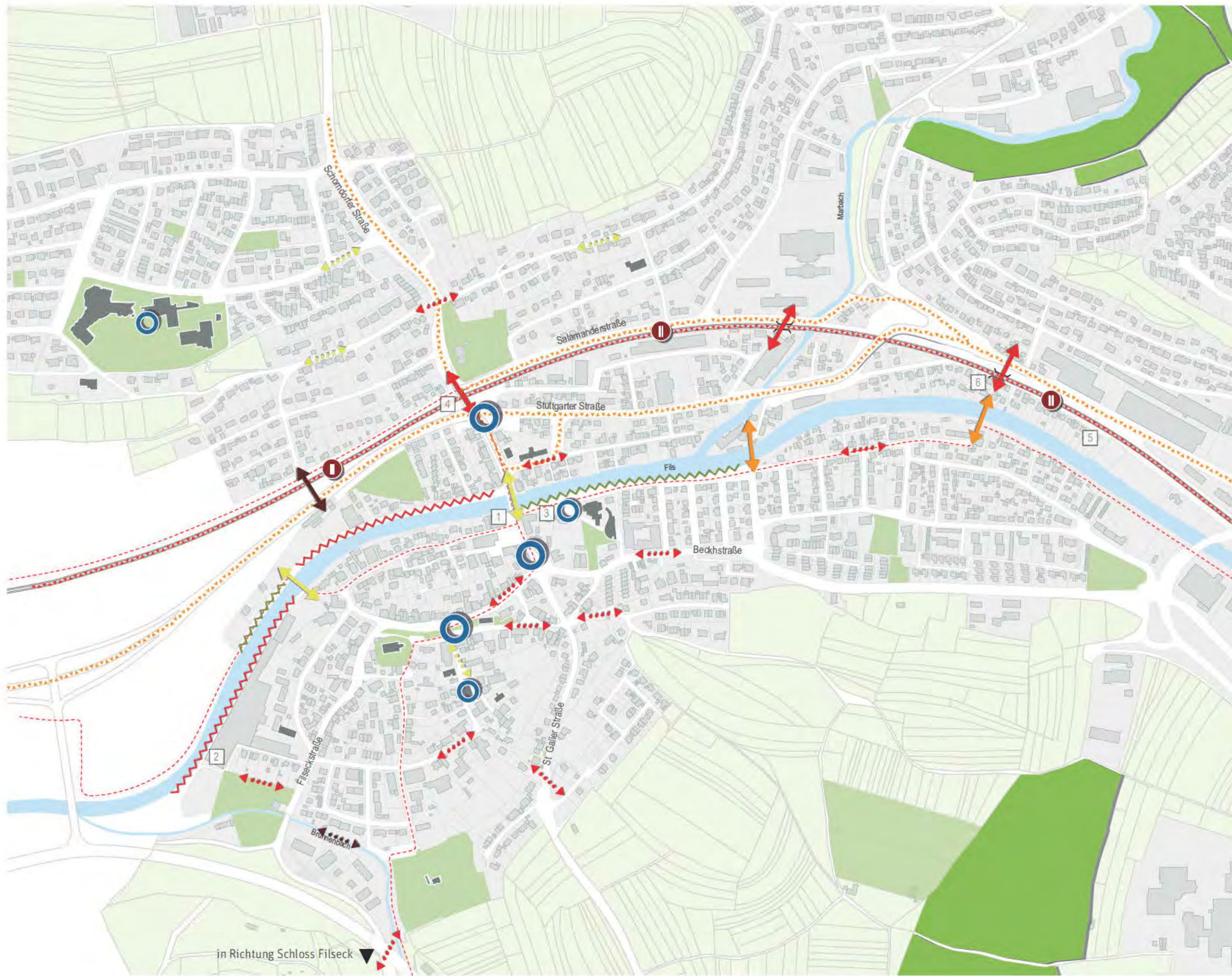
im Auftrag der Stadt Göppingen
pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original) M 1:5.000

Stand April 2015





Filsbrücke mit baulich getrenntem Fuß- und Radweg
Uferbereich mit Neugestaltungsbedarf



Promenade an der Fils - Attraktiver Ort mit hoher Aufenthaltsqualität



Trennwirkung durch Bahngleise und die parallelen Straßen



Fehlende Sichtbezüge
Filsstraße - Lärmschutz Bahn (5), Unterführung (6)

- | | | | | | | | |
|--|---|--|--|--|--------------------------------------|--|---------------------------|
| | Zentrale Bereiche | | Rad- und Wanderwege (Bestand) | | Wegeverbindung mit Aufwertungsbedarf | | Siedlungsfläche (Bestand) |
| | Trennwirkung durch Straße | | Attraktive Querung | | Prüfung neuer Wegeverbindung | | Gebäude (Bestand) |
| | Trennwirkung durch Bahngleise | | Querung mit fehlender räumlicher Integration | | Grün-, Frei- und Sportfläche | | Öffentliche Einrichtungen |
| | Visuelle Trennung durch Lärmschutzwände | | Querung mit gestalterischen und funktionalen Defiziten | | Landwirtschaftliche Nutzfläche | | Gleiskörper |
| | Attraktiver Bezug zur Fils | | Prüfung einer ergänzenden Querung | | Wald | | Gewässer |
| | Fehlender Bezug zur Fils | | Attraktive Wegeverbindung | | | | |

Anlage 3: Verbindungen/Trennungen

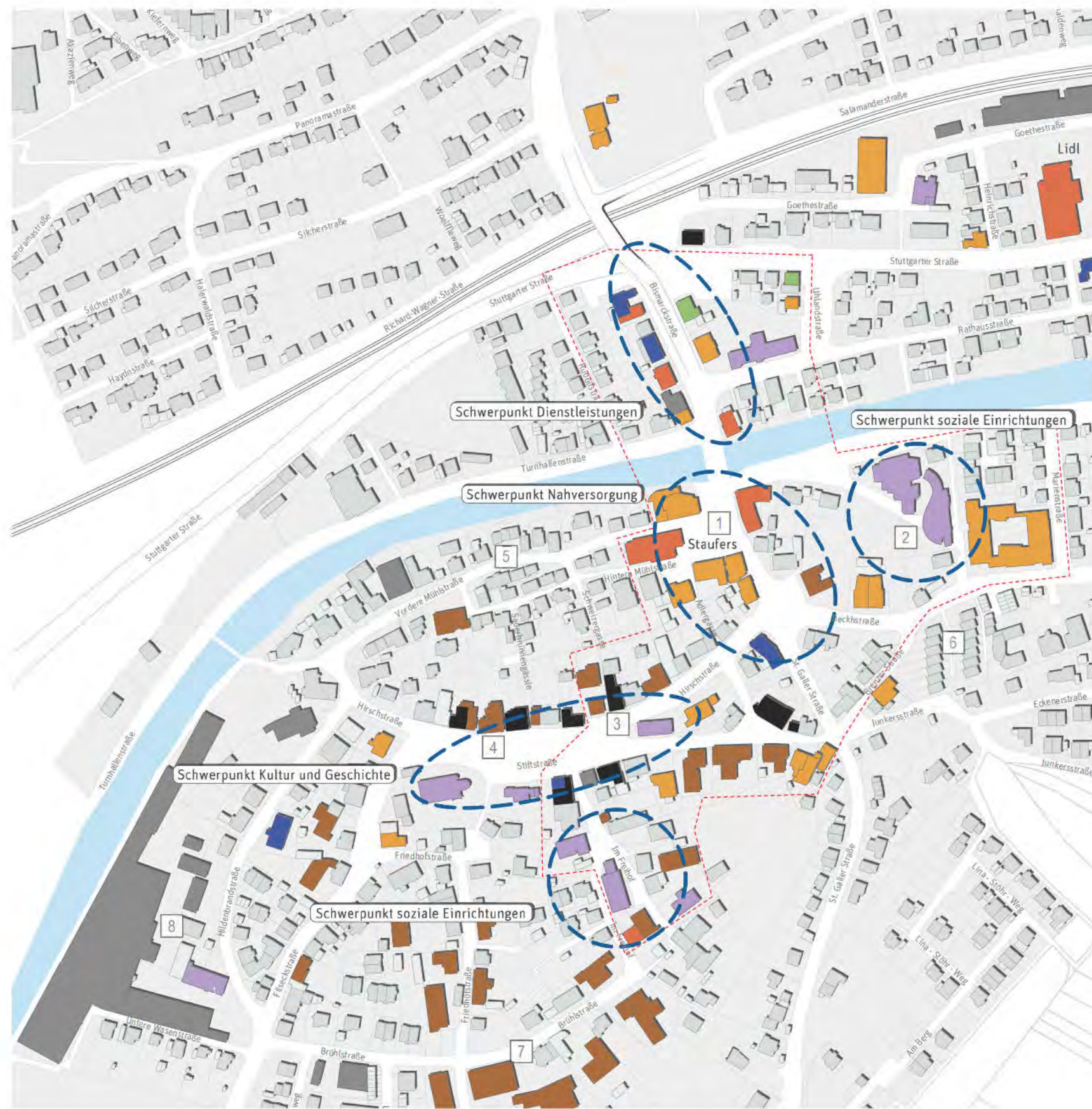
im Auftrag der Stadt Göppingen
pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original) M 1:5.000

Stand April 2015





Hirschplatz - Schwerpunkt Nahversorgung



Dammstraße - Kindergarten St. Gallus



Hirschstraße - Das alte Rathaus



Hirschstraße - Alte Bauernhöfe



Vordere Mühlstraße - Kleinteiliges Wohnen



Beckstraße - Großflächige Wohnanlage



Brühlstraße - Landwirtschaftliche Betriebe



Kleemann-Areal - Gewerbebetriebe



Anlage 4: Nutzungsverteilung (EG)

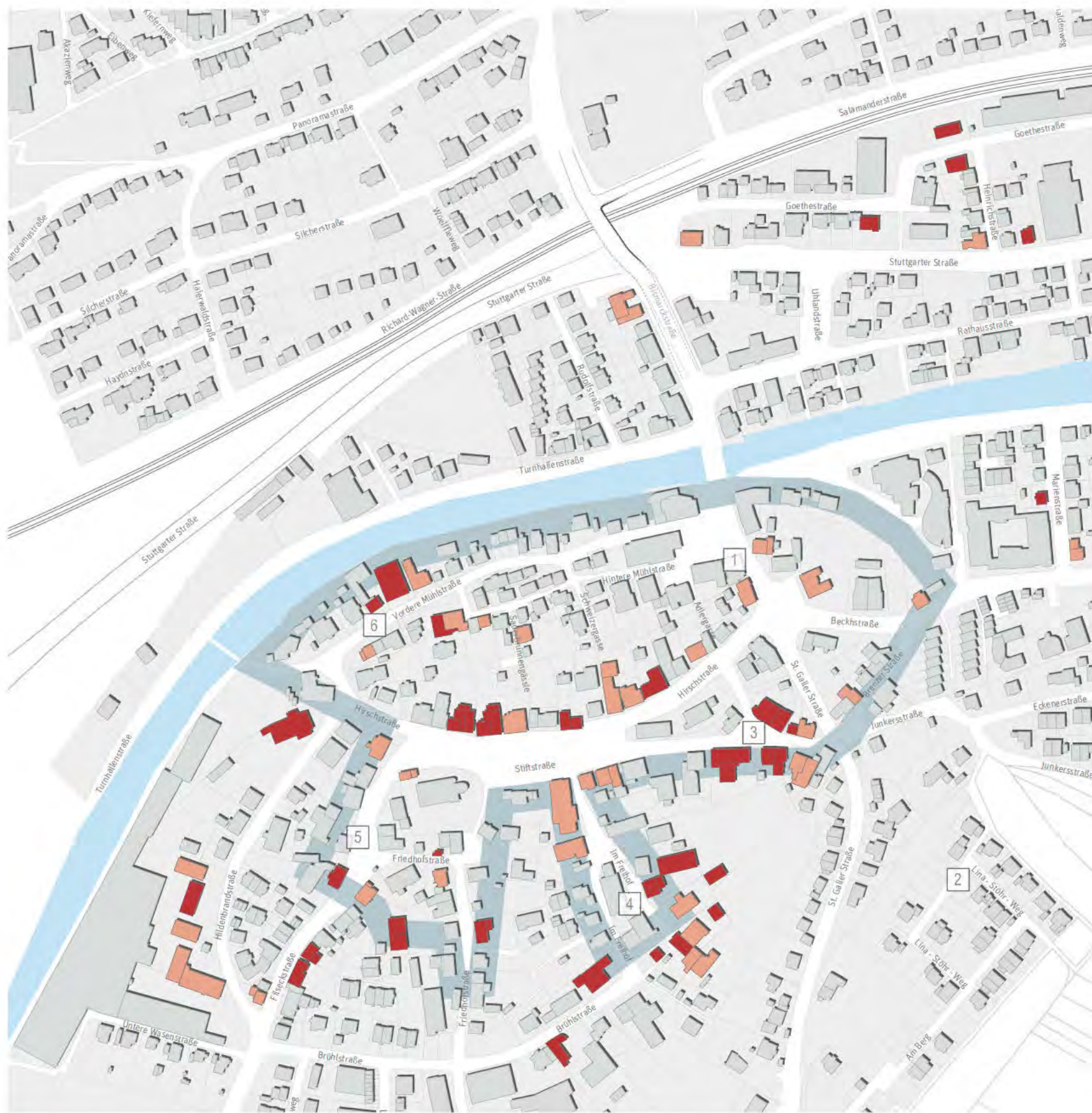
im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner

Maßstab (im Original) M 1:2.500

Stand April 2015





- Handlungsbedarf absehbar
- Handlungsbedarf offensichtlich
- Kein Handlungsbedarf
- Bereich des historischen Ortsgrundrisses (Kartengrundlagen Stand 1850/1916)
- Siedlungsfläche (Bestand)
- Gleiskörper
- Gewässer



Hirschplatz - gut erhaltene, historische Gebäude



Am Berg - Neubau



Defizitäre Bausubstanz in der Stiftstraße ...



... im Freihof



... in der Filseckstraße



... in der Vorderen Mülhstraße

Anlage 5: Erhaltungszustand

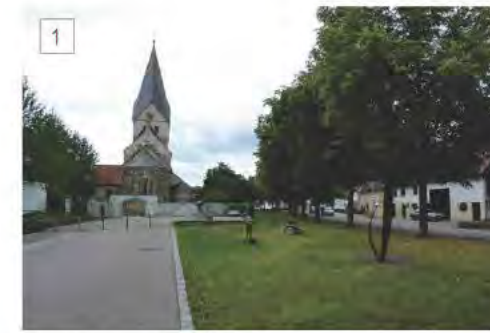
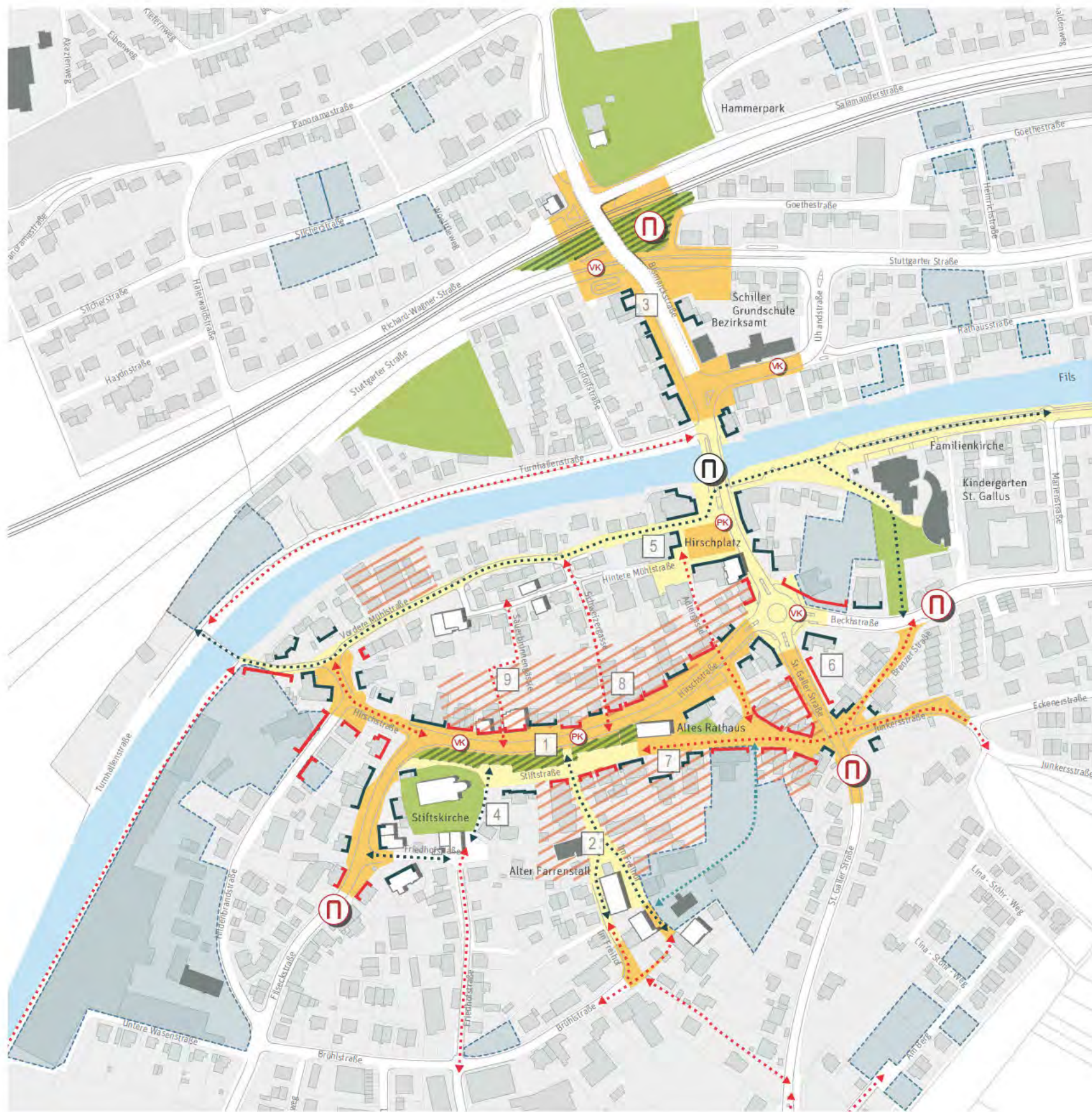
im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner

Maßstab (im Original) M 1:2.500

Stand April 2015





1
Stiftskirche und Umgebung - Ort mit identitätsstiftender Wirkung, jedoch geringer Aufenthaltsqualität



2
Im Freihof - zeitgemäße Gestaltung mit historischen Bezügen



3
Defizitäre Gestaltung in der Bismarckstraße



4
Friedhofstraße - Attraktiver Fußweg mit dörflichem Charakter



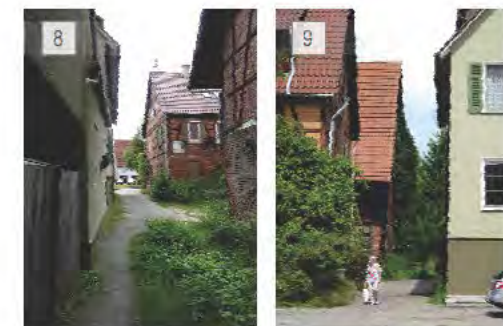
5
Hirschplatz - Parken schränkt die Zugänglichkeit und nicht kommerzielle Nutzung ein



6
St. Galler Straße - kein klar definierter Ortseingang



7
Stiftstraße - Öffentlicher Raum mit heterogener Gestaltung



8
9
Schweizergasse/Sauerbrunnengässle - Eingeschränkte Wahrnehmung und Zugänglichkeit der Fußwege



Anlage 6: Erscheinungsbild und Ortsmitte

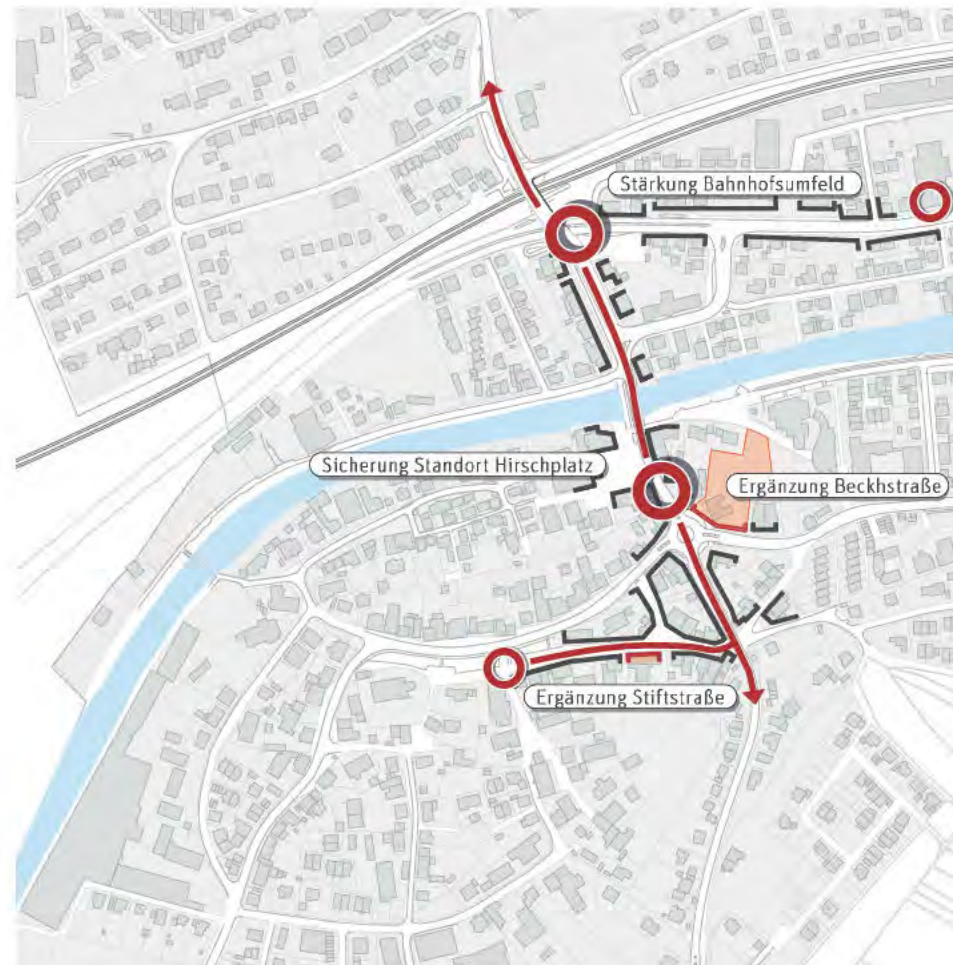
im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner

Maßstab (im Original) M 1:2.500

Stand April 2015





Zentralbereiche und Nahversorgung

- Stärkung und Vernetzung der Zentralbereiche
- Sicherung einer attraktiven Anbindung
- Ergänzungspotenzial zentrenrelevanten Einzelhandels

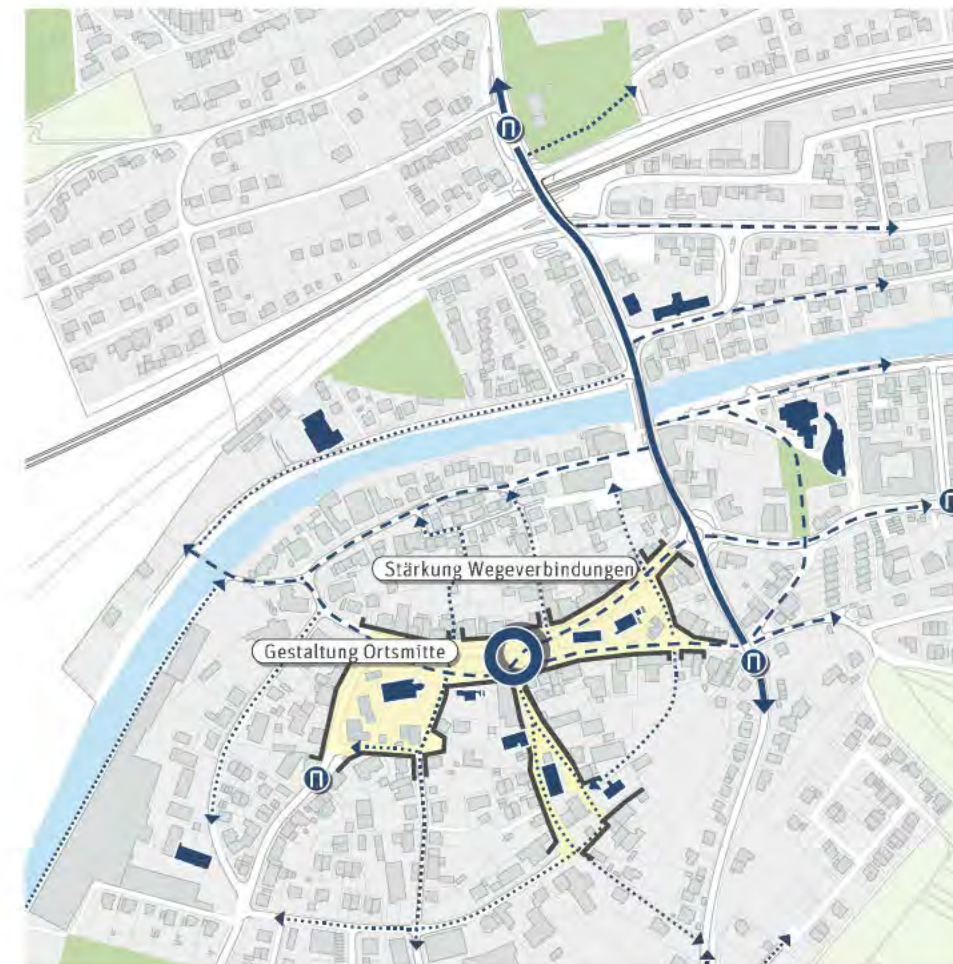
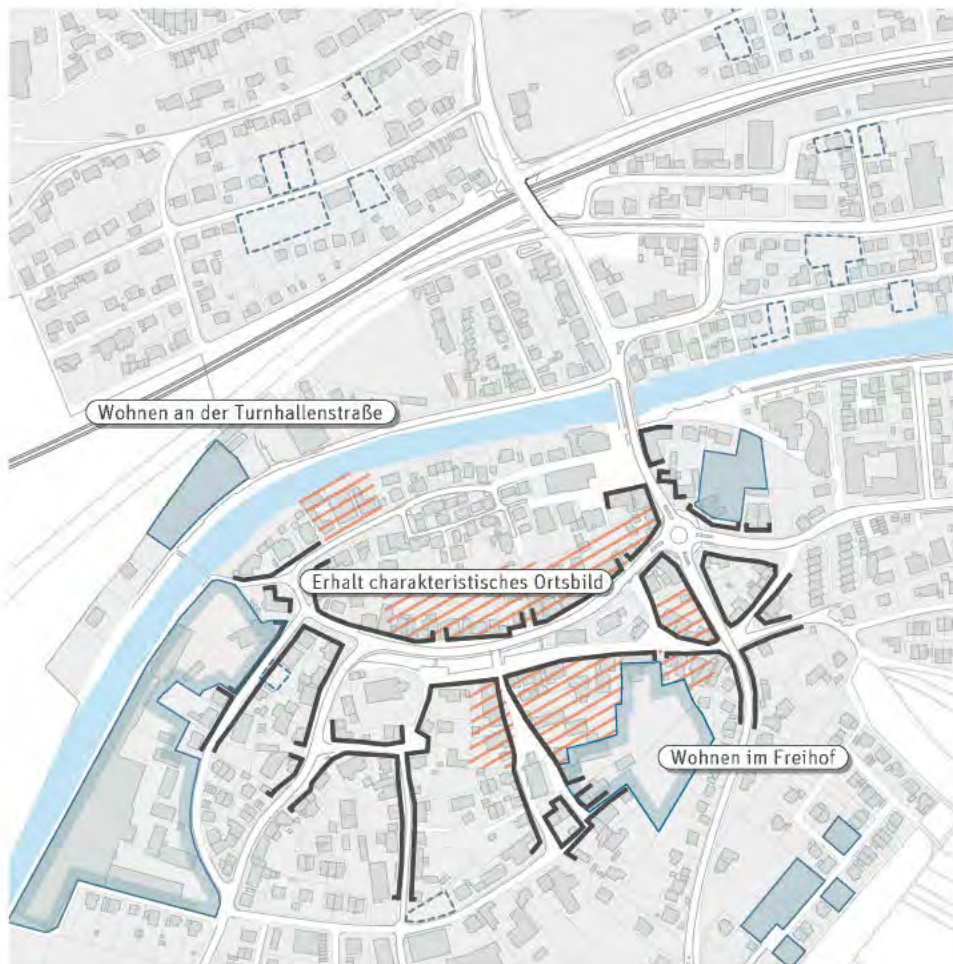
Siedlungsentwicklung

- Sanierungs- und Modernisierungsbedarf historischer Ortskern
- Vorrangige Siedlungsentwicklung in Innenlage
- Mittel- bis langfristige Siedlungsentwicklung in Innenlage
- Baulücken
- Definition der Raumkanten

Öffentlicher Raum/Verbindungen

- Stärkung der Ortsmitte Faurndau
- Wichtige öffentliche Einrichtungen des dörflichen Lebens
- Gestaltung einer identitätsstiftenden Mitte
- Vernetzung innerstädtischer Grün- und Parkanlagen
- Gestaltung der Eingänge zum zentralen Bereich
- Stärkung der Fuß- und Radhauptverbindungen
- Stärkung der quartiersbezogenen Fuß- und Radwege

- Siedlungsfläche (Bestand)
- Gebäude (Bestand)
- Gewässer
- Gleiskörper



Anlage 7: Leitbild und Ziele

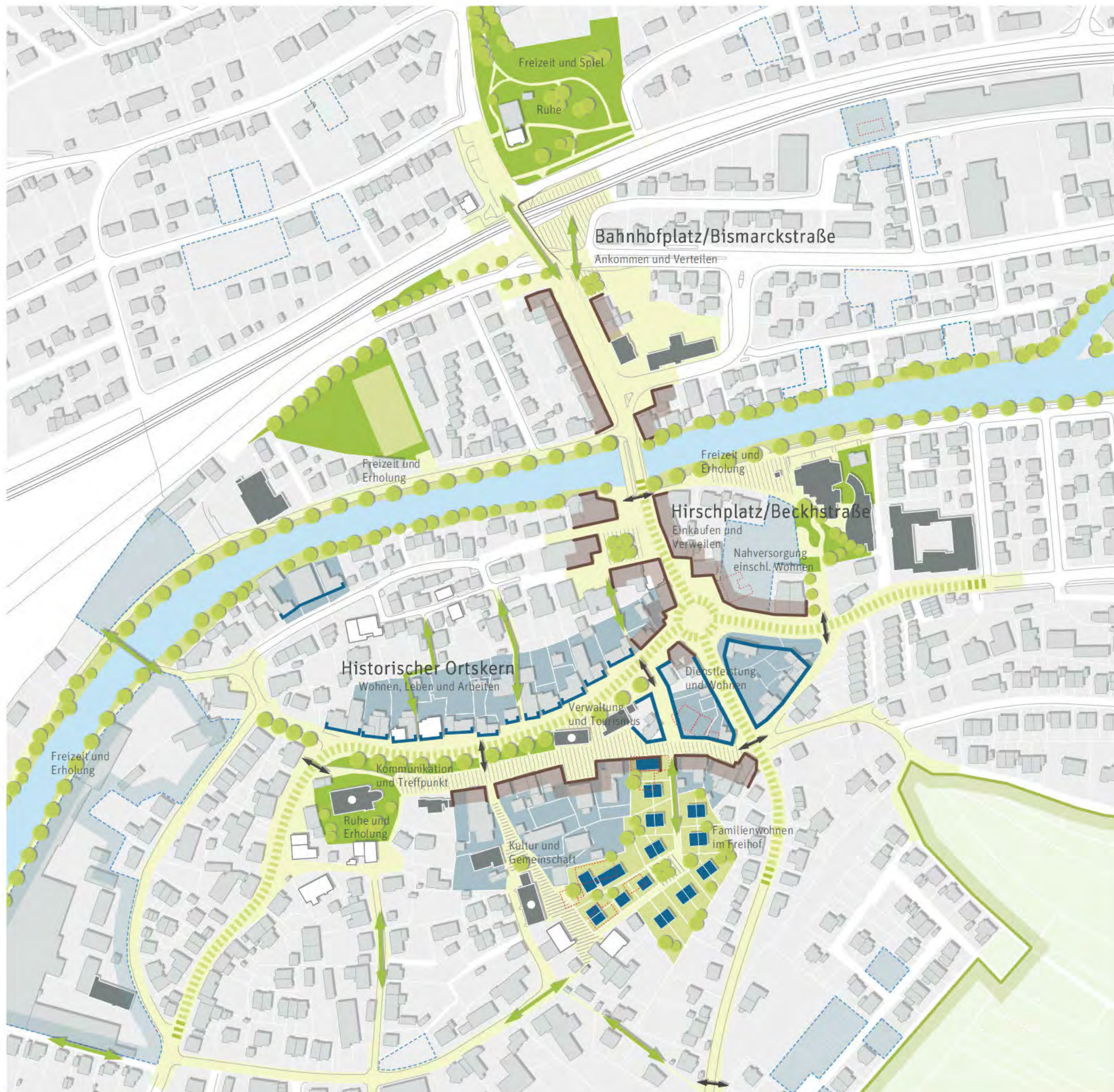
im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner

Maßstab (im Original) M 1:4.500

Stand April 2015





-  Sicherung und Ausbau des zentralen Versorgungsbereichs
-  Stärkung des historischen Ortskerns, Erhalt des typischen Dorfcharakters (Sanierungs- und Modernisierungsbedarf)
-  Flächenpotenziale
-  Langfristige Flächenpotenziale
-  Baulücken: Aufwertung und Nachverdichtung
-  Bauliche Erweiterung, geplant
-  Prüfung Gebäuderückbau
-  Verbesserte Integration von Gemeinschaftseinrichtungen
-  Inszenierung Kulturdenkmale
-  Dorfgerechte Gestaltung der Ortsdurchfahrt (Entschleunigung, sichere Fuß- und Radwege, Querungsmöglichkeiten, Vorbereiche)
-  Wichtige Raumsequenzen
-  Fahrbahn
-  Wichtige Platzräume
-  Querungsmöglichkeit Radfahrer und Fußgänger schaffen bzw. verbessern
-  Attraktive Wegeverbindungen schaffen
-  Grün-, Park- und Sportflächen
-  Grün- und Freiflächen
-  Landschaftsraum
-  Bäume
-  Sicherung der grünen Ortsränder
-  Siedlungsfläche (Bestand)
-  Gebäude (Bestand)
-  Gewässer
-  Gleiskörper

Anlage 8: Räumliches Konzept Faurndau

im Auftrag der Stadt Göppingen

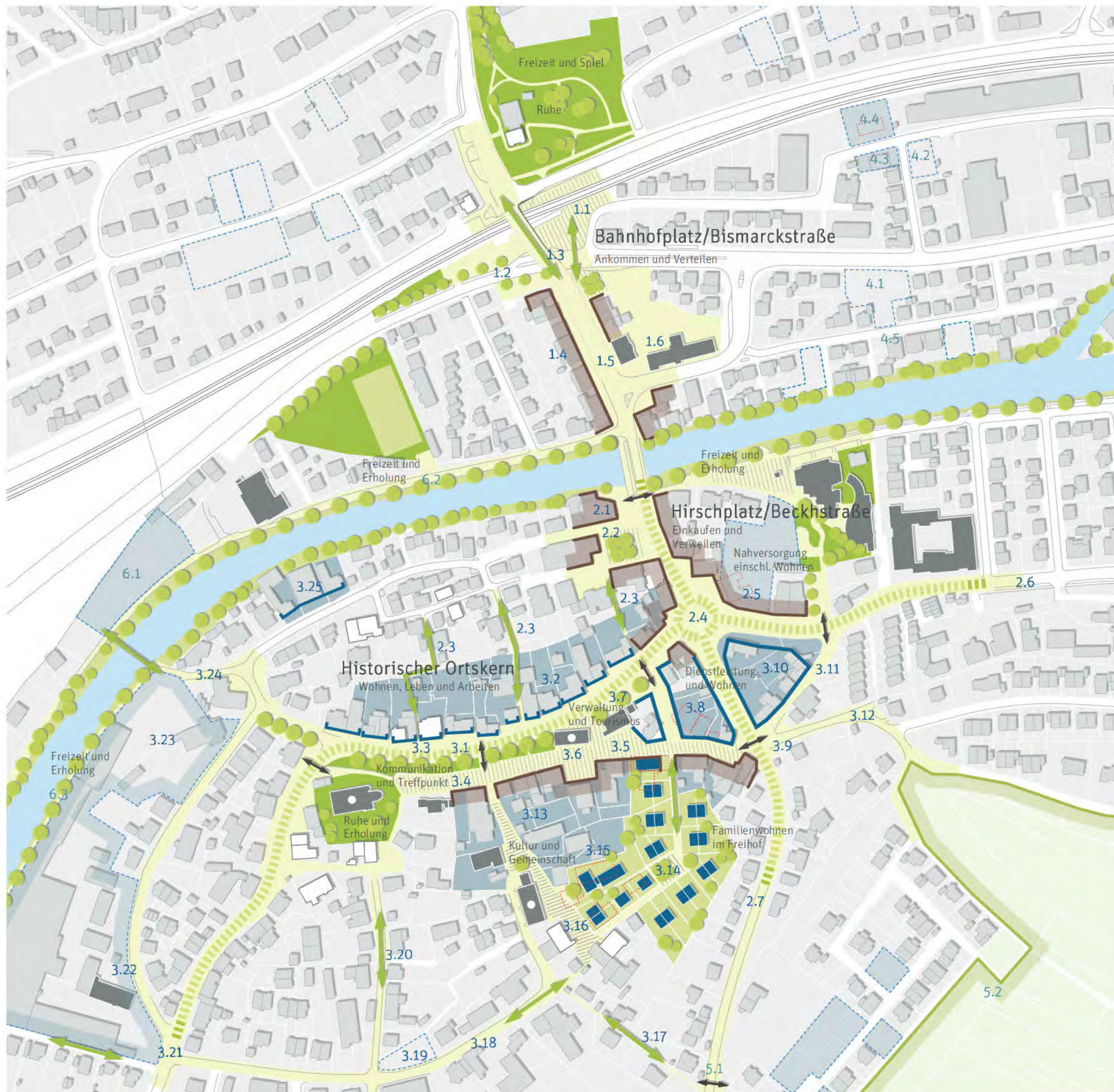
pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original) M 1:2.000

Stand April 2015





-  Sicherung und Ausbau des zentralen Versorgungsbereichs
-  Stärkung des historischen Ortskerns, Erhalt des typischen Dorfcharakters (Sanierungs- und Modernisierungsbedarf)
-  Flächenpotenziale
-  Langfristige Flächenpotenziale
-  Baulücken: Aufwertung und Nachverdichtung
-  Bauliche Erweiterung, geplant
-  Prüfung Gebäuderückbau
-  Verbesserte Integration von Gemeinschaftseinrichtungen
-  Inszenierung Kulturdenkmale
-  Dorfgerechte Gestaltung der Ortsdurchfahrt (Entschleunigung, sichere Fuß- und Radwege, Querungsmöglichkeiten, Vorbereiche)
-  Wichtige Raumsequenzen
-  Fahrbahn
-  Wichtige Platzräume
-  Querungsmöglichkeit Radfahrer und Fußgänger schaffen bzw. verbessern
-  Attraktive Wegeverbindungen schaffen
-  Grün-, Park- und Sportflächen
-  Grün- und Freiflächen
-  Landschaftsraum
-  Bäume
-  Sicherung der grünen Ortsränder
-  Siedlungsfläche (Bestand)
-  Gebäude (Bestand)
-  Gewässer
-  Gleiskörper

Anlage 9: Räumliches Konzept | Handlungskonzept

im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original) M 1:2.000

Stand April 2015





- 1 Gestaltung Bahnhofplatz/Bismarckstraße
- 2 Aufwertung Hirschplatz
- 3 Gestaltung Umfeld Stiftskirche und östliche Stiftstraße



Anlage 10: Räumliches Konzept | Leitprojekte

im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original) M 1:2.000

Stand April 2015





- Neubau (Planung)
- Neubau Innenbereich optional (Planung)
- Neubau (langfristig)
- Umbau/Umnutzung Wirtschaftsgebäude (Planung)
- Sanierungsbedarf (Planung)
- Gebäuderückbau (Planung)
- Suchraum Nahversorgung (Planung)
- Raumkanten (Planung)
- Gebäude (Bestand)
- Baudenkmal (Erhalt)
- Siedlungsfläche (Bestand)
- Hochwertige Gestaltung Dorfmitte (Planung)
- Wichtige Platzräume
- Grün- und Freiflächen
- Sicherung von Ruhe und Erholung
- Neupflanzung Bäume (Planung)
- Lichtung Baumbestand
- Bäume (Bestand)

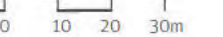
Anlage 11:
Städtebauliches Gestaltungskonzept
Historischer Ortskern

im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner




Maßstab (im Original) M 1:1.000



Stand April 2015

Kurzbeschreibung

Bestehende Wirtschaftsgebäude, die für die ursprünglichen, überwiegend landwirtschaftlichen Zwecke nicht mehr benötigt werden, können umgebaut und als Wohngebäude oder für handwerkliche Zwecke, beispielsweise als Atelier oder Galerie umgenutzt werden.

 Umbau/Umnutzung
Wirtschaftsgebäude (Planung)



Anlage 12: Ortskernerneuerung Prinzip 1: Umbau im Bestand

im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original)
M 1:500



Stand April 2015

Kurzbeschreibung

Aufgrund starker baulicher Defizite können einzelne Gebäude rückgebaut werden. Ersatzbauten für Wohnzwecke sind an der vorgegebenen Raumkante auszurichten. Kleinere Anbauten im Innenbereich sind bis zur dargestellten Grenze möglich.

■ Neubau (Planung)



Anlage 13:
Ortskernerneuerung
Prinzip 2: Neubau/Anbau

im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner



pp als

Maßstab (im Original)
M 1:500



Stand April 2015



Kurzbeschreibung

Entlang der bestehenden, historischen Gassen ist eine Bebauung bis zur dargestellten Grenze möglich.

■ Neubau Innenbereich (Planung)

**Anlage 14:
Ortskernerneuerung
Prinzip 3: Neubau im Innenbereich**

im Auftrag der Stadt Göppingen

pp als pesch partner architekten stadtplaner



Maßstab (im Original)
M 1:500



Stand April 2015